Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Todesfall endenden Unfall gemäss Bedingungen 300 Mk. Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 18. Samstag, den 21. Januar 1911. 43. Jahrg

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 22 Seiten!

Deutscher Reichstag.

112. Sitzung. Freitag, den 20. Januar, 11 Uhr.

Die zweite Lesung des Zuwachssteuergesetzes.

(Fünfter Tag.)

Gestern war bei § 20 ein erst handschriftlich vorliegender Kompromißantrag Weber (nl.) angenommen worden, der die Höhe des für jedes Jahr vom 1. Januar 1911 rückwärts zulässigen Abzuges auf 1½ Prozent festsetzt. Geschäftsordnungsmäßig mußte die Abstimmung heute wiederholt werden, und bei sehr schwacher Besetzung der Zentrumsbänke ergab sich diesmal die Ablehnung des Antrages, so daß hier eine Lücke entstanden ist, die in der dritten Lesung ausgefüllt werden muß. In Zukunft soll solche geschäftsordnungsmäßige Wiederholung von Abstimmungen in der Tagesordnung vorher bekanntgegeben werden.

Die Beratung war gestern abgebrochen worden bei § 22. Nach den Kommissionsbeschlüssen sind danach von der Steuer befreit das Reich, die Bundesstaaten und Gemeinden und die gemeinnützigen Kolonisations- usw.-vereinigungen mit höchstens 4 Prozent Reingewinn. Die Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstin hat die Kommission gestrichen. Die Konservativen beantragen ihre Wiederherstellung. Ein Unterantrag der Volkspartei will für den Fall der Annahme dieses konservativen Antrages der Landesgesetzgebung die Möglichkeit lassen, Ausnahmen zugunsten der Gemeinden zu machen. Ein weiterer konservativer Antrag will einen Reingewinn der Kolonisationsvereinigungen von 5 Prozent zulassen. Die Polen beantragen die Streichung der Steuerfreiheit der Bundesstaaten und die Aufnahme einer Klausel, wonach die gemeinnützigen Vereinigungen nur dann Steuerfreiheit genießen sollen, wenn sie nicht nach der Abstammung sehen.

Zur Verhandlung über diesen Paragraphen sind auch Staatssekretär Dr. Lisco und preußischer Finanzminister Dr. Lentze erschienen.

Abg. Graf Carmer (k.): Es widersteht unserem monarchischen Gefühl, die Fürsten zur Steuer heranzuziehen.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Vp.): Eine solche Ausnahme würde im Lande viel böses Blut machen. Wird die Steuerfreiheit beschlossen, dann stimmt die Mehrzahl meiner Freunde gegen das ganze Gesetz.

Schatzsekretär Wermuth ersucht dringend um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Die Sache ist hochwichtig und kann nicht ernst genug behandelt werden. (Lachen links.) Die Fürsten sind Träger der Steuersouveränität in den Bundesstaaten. Der Staatssekretär erklärt die Besorgnisse der Polen für unbegründet und bittet, auch die anderen Anträge abzulehnen.

Abg. Goehre (Soz.): Vom Steuerprivileg des Landesfürsten steht nichts in der Verfassung. Hindert die Souveränität den Landesfürsten nicht, Grundstücke zu verkaufen und Geschäfte zu machen, dann kann sie ihn auch nicht hindern, Steuern zu zahlen.

Abg. Dr. Weber (nl.): Das Volk versteht die Steuerbefreiung der Landesfürsten nicht. Wenn irgendwo, so liegt hier unverdienter Wertzuwachs vor, da die Landesfürsten sich um die Wertsteigerung ihrer Grundstücke nicht bemühen. Wir werden deshalb gegen die Steuerfreiheit stimmen.

Preußischer Finanzminister Dr. Lentze: Die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ist aus staatsrechtlichen Gründen dringend geboten. Es wäre sonst ein Eingriff in die Verfassung der Bundesstaaten. Noblesse oblige ist ein freiwilliger Akt, man kann dazu nicht gezwungen werden. Wir müssen es schon den Landesfürsten überlassen, wie sie mit ihren Vorrechten verfahren wollen. (Gelächter links.)

Abg. Kirsch (Z.): Die Darlegungen der Regierungsvertreter waren so überzeugend (Rufe: Aha! links), daß meine politischen Freunde jetzt für Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmen werden. (Beifall rechts, Zuruf links: Schon wieder ein Umfall!)

Abg. Dove (Vp.): Warum hat man nicht auch noch den Reichskanzler herzitiert! Auch jetzt zahlt der Landesfürst auch schon Steuern, wenn er eine Zigarre raucht. Es kann nur von Vorteil für das monarchische Gefühl sein, wenn die Fürsten mit zu den Ausgaben des Landes beitragen. Sollen die Veteranen kein Geld bekommen, weil man die Fürsten schonen will?

Abg. Brühne (Soz.): Ich verspreche Ihnen schon heute, wir werden diese Sache ganz gehörig ausbeuten. Den Vorteil werden wir haben.

Schatzsekretär Wermuth: Das kann doch nicht agitatorisch ausgebeutet werden. Wir müssen doch die Grundlagen unserer Reichsverfassung sorgfältig hüten.

Abg. Graf Westarp (k.): Die Herren Dove und Göhre haben uns einen Vorgeschmack davon gegeben, wie die Agitation im Lande einsetzen wird. Uns läßt das kalt. Agitieren Sie ruhig nach Ihrer Art.

Abg. Binder (Soz.): Das Zentrum soll umgefallen sein, weil man auch die Kirchengüter noch freigeben will. (Hört! Hört! links.)

Finanzminister Dr. Lentze betont nochmals das staatsrechtliche Moment. Der Reichstag solle sich sehr besinnen.

Abg. Dove (Vp.): Graf Westarp kann beruhigt sein, uns fehlt der Apparat für die Agitation. (Schallendes Gelächter rechts, Beifall links.) Sie können uns den Agitationsstoff aus der Hand nehmen. Sie brauchen nur den Kommissionsbeschluß anzunehmen. Wir wollen die Reichsverfassung fortbilden. (Sehr gut! links.) Herr Wermuth wird doch nicht über einzelne Paragraphen stolpern; was der Talonsteuer recht ist, muß auch den Landesfürsten billig sein.

Abg. Dr. David (Soz.): Hat denn nicht dasselbe Ministerium bei den Schiffahrtsabgaben die Verfassung umgestürzt? Eine prächtigere republikanische Agitation, als wie Sie sie treiben, gibt es gar nicht.

Abg. Everling (nl.): Meine Abstimmung hängt davon ab, ob der Fürst nur in seinem eigenen Lande steuerfrei sein soll oder auch in einem anderen Bundesstaat.

Schatzsekretär Wermuth: Nur in seinem eigenen.

Unmittelbar vor der Abstimmung verlassen die Polen den Saal. Das Zentrum stimmt mit einziger Ausnahme des Abg. Müller-Fulda mit den beiden Parteien der Rechten, den Reformern und dem kleineren Teil der Nationalliberalen für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Das ist die Minderheit; die Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstin ist also abgelehnt. Auch die anderen Anträge zu § 22 werden abgelehnt.

Es schließt sich hieran ein Zwischenfall. Der amtierende Vizepräsident Dr. Spahn hatte den folgenden Paragraphen aufgerufen, als Abg. Groeber (Z.) eine Gesamtabstimmung über den § 10 verlangt. Hiergegen wird von den Abgg. Mommsen (Vp.), Singer (Soz.) und Dr. Weber (nl.) Widerspruch erhoben, während Abg. Graf Westarp (k.) die Forderung des Abg. Groeber unterstützt. Vizepräsident Dr. Spahn will mit der Erklärung, das Haus sei Herr über seine Geschäftsordnung, das Haus befragen, ob eine no[illegible]ige Abstimmung stattfinden soll. Hiergegen erhebt Abg. [illegible]emann (nl.) Einspruch, da das nur zulässig sei, wenn ni[illegible]d widerspreche. Abg. Dietrich (k.) erklärt für die konse[illegible]ive Fraktion im ausdrücklichen Gegensatz zum Grafen We[illegible]arp, daß auch sie eine nochmalige Abstimmung nicht für statthaft halte, worauf Abg. Groeber (Z.) unter dem Gelächter der Linken auf seine Forderung verzichtet. Abg. Dr. Südekum (Soz.) stellt fest, daß der Vizepräsident Dr. Spahn bereit war, entgegen der einmütigen Meinung des Hauses die Abstimmung zu wiederholen.

Damit ist dieser Zwischenfall erledigt.

Zu § 25 wird durch Annahme von Anträgen bestimmt, daß im Falle der Rückübertragung auf den früheren Eigentümer, wenn sie innerhalb zweier Jahre erfolgt, die Abgabe zurückzuerstatten ist.

Zu § 26 beantragt Abg. Cuno (Vp.) die ausdrückliche Aufnahme einer Bestimmung, wonach die Erhebungskosten nicht von der Gemeinde, sondern vom Bundesstaat zu tragen sind. Dieser Antrag wird im Hammelsprung mit 132 gegen 107 Stimmen abgelehnt. Auch die §§ 26—29 bleiben unverändert. Im § 30 wird auf Antrag Dietrich (k.) die Verpflichtung der Beamten und Notare, Zuwiderhandlungen anzuzeigen, gestrichen.

Die §§ 31—34 bleiben unverändert. Die §§ 35—37a handeln von den Rechtsmitteln.

Abg. Groeber (Z.) beantragt, daß Entscheidungen der oberen Verwaltungsgerichte über die Auslegung dieses Gesetzes in einer gemeinsamen Veröffentlichung zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Bei abweichenden Erkenntnissen oberster Verwaltungsgerichte soll das Reichsgericht die Rechtsfrage entscheiden. Nach einem weiteren Antrag Groeber soll die Eröffnung des Verwaltungsstreitverfahrens erst dann zulässig sein, nachdem die oberste Behörde der Landesfinanzverwaltung einen Vorbescheid gegeben hat.

Abg. Dr. Junck (nl.) erhebt Bedenken. Man solle ein Reichsverwaltungsgericht schaffen, nicht nur anläßlich dieses Gesetzes.

Geh. Oberfinanzrat Schwarz spricht gegen die Zentrumsanträge, die ganz neue Prinzipien in das Verfahren der Verwaltungsgerichte einführen würden.

Staatssekretär Dr. Lisco bittet um Ablehnung der Anträge. Eine neue Belastung des Reichsgerichts wäre bedenklich.

Es findet über diese ganze Frage eine sehr lange und verwickelte Aussprache statt. Von den Sozialdemokraten werden neue Anträge angekündigt und zu diesem Zwecke schließlich der Abbruch der Debatte beantragt. Schatzsekretär Wermuth sucht darzutun, daß man mit jedem weiteren Antrage nur in immer größere Verwicklungen hineinkomme und der in der dritten Lesung von der Kommission verworfene Vorschlag der Regierung, bei auseinandergehenden Entscheidungen der Oberverwaltungsgerichte den Bundesrat entscheiden zu lassen, der zweckmäßigste sei.

Die Aussprache wird schließlich beendet und der Antrag Gröber angenommen.

Die weiteren Paragraphen bis einschließlich § 48 werden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Vor Eintritt in die Beratung des § 49, der von dem Anteil der Gemeinden handelt, vertagt sich das Haus. Der Antrag auf namentliche Abstimmung über diesen Paragraphen ist zurückgezogen worden.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Zuwachssteuer, Reichsbesteuerung und Fernsprech-Gebührenordnung.

Schluß 5¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Schon der erste Tag der Landrats-Debatte hatte trotz der ausgedehnten Sitzung keinen großen Besuch veranlaßt, noch spärlicher war derselbe bei der Fortsetzung am Freitag. Nach dem Dänen Nissen, der von den preußischen Landräten nichts wissen wollte, sprach Abg. Friedberg (ntl.) über die auch von ihm behaupteten Uebergriffe der Landräte. Er hoffte, die Konservativen würden selber erzieherisch auf jene Beamten wirken, damit der Landtag seine kostbare Zeit anders verwerten könne. Abg. Rewald (frk.) war der Ansicht, daß bei der ganzen Sache erschreckend wenig für die liberalen Interpellanten herausgekommen sei; sie haben Fiasko gemacht. Der Redner schloß mit einer Verurteilung der politischen Betätigung des Gutsbesitzers Becker in Greifswald. Vollste Objektivität in der Beurteilung der Sache sicherte Abg. Bell (Ztr.) zu und unter der Heiterkeit des Hauses führte er aus: Wenn die Darstellung des Abg. v. Hennigs richtig war, so hat dieser recht, stellte Abg. Lippmann richtig dar, so hat der recht. Der Redner polemisierte dann gegen die Liberalen, was vom Abg. Gyßling (Vp.) zurückgewiesen wurde. Abg. Gyßling hat dann den Minister nochmals, den Landräten, die sich Uebergriffe zu schulden kommen lassen, einen Denkzettel zu geben. Abg. Leinert (Szd.) sprach davon, daß wir keinen Rechtsstaat, sondern einen rechtsstehenden Staat hätten, indem es kein Recht gibt. Redner wird wiederholt zur Ordnung gerufen. Abg. Kreth (kons.) weist die Ausführungen des Vorredners und der Liberalen bestimmt zurück. Darauf erfolgt Vertagung.

Zur Katastrophe des U. 3

Von einem fachmännischen Mitarbeiter wird dem „Berl. Lokalanz." geschrieben: Nach der vorliegenden Meldung steht es fest, daß die im Turm Eingeschlossenen nicht durch das Wasser, sondern durch den Luftdruck ums Leben gekommen sind. In dem Augenblick, da der Druckkörper des Unterseebootes eine Verletzung erlitt, konnte ja Wasser in demselben eindringen und der innere und der äußere Druck sich ausgleichen. In einer Wassertiefe von auch nur zehn Meter beträgt aber der Wasserdruck schon das Doppelte des normalen Luftdrucks, und die im Turm Eingeschlossenen bekamen diesen Luftdruck wahrscheinlich im Laufe weniger Sekunden in voller Stärke zu fühlen, während die Mannschaft, welche sich in dem wesentlich höher befindlichen Schiffsvorderteil befand sehr viel geringeren Ueberdruck zu spüren bekam. Nun beträgt der normale Luftdruck auf die Oberfläche eines menschlichen Körpers etwa 10 000 Kilo. Wir spüren diesen kolossalen Druck nicht, weil auch unsere inneren Organe mit Luft von demselben Druck durchzogen und gesättigt sind, so daß also innerer und äußerer Druck auf den menschlichen Körper sich unter normalen Verhältnissen aufheben. Wenn nun aber plötzlich noch eine weitere Atmosphäre Ueberdruck hinzukommt, so bedeutet das, daß ganz plötzlich eine Last von 10 000 Kilo, d. h. also von 200 Zentner auf die Körperoberfläche drückt und diesem Druck steht zunächst kein innerer Gegendruck gegenüber. Er wird also in dem Sinne wirken, daß er den Brustkasten gewaltsam zusammenpreßt und die Lungen und das Herz derart beschädigt, daß auch, wenn sich nach einigen Minuten der Druck innen und außen ausgeglichen hat, der betreffende Mensch doch nicht mehr zu retten ist, da er schwere innere Verletzungen erlitten hat.

Eine brennende Kohlengrube!

Kattowitz, 20. Jan. Auf der Grube Kasimir zu Sosnowice an der schlesischen Grenze ereignete sich ein folgenschweres Grubenunglück. Bei einem Brande in der Grube sind, soweit bis jetzt festgestellt ist, 40 Bergleute umgekommen. Das Unglück ereignete sich in der zweiten Sohle, in der in einer abgebauten Strecke das Feuer zu einer Zeit ausbrach, als über 400 Grubenleute dort arbeiteten. Der beißende Rauch drang zu den Arbeitsstätten. Die Bergleute bemerkten entsetzt, in welcher Gefahr sie schwebten. Laute Schreie ertönten: Rettet Euch, die Grube brennt. Alles stürzte nach dem Ausgange. Die Leute warfen ihr Handwerkszeug von sich und entledigten sich ihrer Kleidung, um schneller laufen zu können. Gleichzeitig ordneten die Beamten die Absperrung des Brandherdes an. Dank dem energischen Vorgehen konnte das Brandgebiet abgesperrt werden. Sämtliche Opfer sind Familienväter. Die Grubenverwaltung verweigert jegliche Auskunft über das Unglück. Die russischen Behörden ordneten eine strenge Untersuchung an. Die Grubeneinrichtung soll sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 21. Januar.

** **(Abnorme Witterungsverhältnisse)** herrschen zur Zeit wieder in Deutschland. Während die südlichen Landesteile in der ersten Hälfte der Woche strengen Frost hatten, setzte in Norddeutschland nach einer vorübergehenden Abkühlung wieder Tauwetter ein, und die Temperatursteigerung hat Donnerstag noch ganz erheblich zugenommen. Berlin, Stettin und eine Reihe anderer Orte hatten bereits morgens 7 Grad Wärme, und das Quecksilber stieg tagsüber fast bis zu 10 Grad über Null. Zu gleicher Zeit herrschte in Süd-Frankreich und bis nach Mittel-Italien hinab Frostwetter, wie überhaupt das Abnormale der Temperaturverhältnisse in Europa zur Zeit an dem eigenartigen Umstande ersichtlich ist, daß Mittwoch die Ostküste Islands mit 10 Grad Wärme die höchste Morgentemperatur in ganz Europa aufzuweisen hatte. Nur Cagliari im Süden Sardiniens hatte an jenem Morgen eine gleich hohe Temperatur. Besonders bemerkenswert ist auch der Umstand, daß das ungewöhnlich milde Wetter in Norddeutschland von hohem Luftdruck begleitet ist, und daß die Wärme von Winden aus nördlichen Richtungen zugeführt wird. Die mittlere Tagestemperatur lag Donnerstag in Berlin und in einer Reihe weiterer Orte des mittleren Norddeutschlands um 8 bis 10 Grad oberhalb der normalen Werte, nämlich bei etwa 7 bis 9 Grad Wärme, wogegen das langjährige Tagesmittel in dieser normalerweise kältesten Zeit des Jahres sich unter Null befindet. Eine wesentliche Umgestaltung dieser abnormen Witterungsverhältnisse ist, da sich aus der Gegend von Island bereits wieder neue Minima nähern, einstweilen nicht zu erwarten.

** **(Im Zeichen der Kaisergeburtstagsfeiern)** wird heute und morgen unsere gute Stadt stehen. Eine ganze Anzahl von Vereinen und Gesellschaften hat anläßlich des bevorstehenden Geburtstages des Landesherrn größere oder kleinere Festlichkeiten vorbereitet. So feiern heute abend der Militäranwärter-Verein im Hotel Ostermann, der Marine-Verein im Hotel „Kaiserhof", die Freiwillige Sanitätskolonne im „Reiche des Wassers" und die Stenogr. Gesellschaft Arends im Lokale des Herrn Kordeck. — Am morgigen Sonntag feiern u. a. der Krieger-Verein im „Reiche des Wassers", der Garde- und Landwehr-Verein im Hotel Ostermann, der Artillerie-Verein im Lokale des Herrn Michel und der Gesang-Verein „Cäcilia" im Saale des Herrn Köster. Wir wünschen allen Vereinen recht volle Häuser und den Festteilnehmern viel Vergnügen!

** **(Die Wintersportzüge fahren am Sonntag!)** Wie uns soeben von der Eisenbahnbehörde mitgeteilt wird, werden die Sport-Sonderzüge von und nach Winterberg und Fredeburg, entgegen der ursprünglichen Absicht, am morgigen Sonntag gefahren, da sich die Wetterlage inzwischen geändert hat.

** **(Altersrentenanwärter.)** Wir machen darauf aufmerksam, daß die im Laufe des Jahres 1911 ihr 70. Lebensjahr vollendenden Altersrentenanwärter an Beitragswochen nachzuweisen haben, wenn sie nach Eintritt in die Versicherung beschäftigt waren 1. als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Dienstboten, Handlungsgehilfen und Betriebsbeamte 800 bis 840 Beitragswochen, 2. als Hausgewerbetreibende der Tabakfabrikation 760 bis 800 Beitragswochen, 3. als Hausgewerbetreibende der Textilindustrie mit Versicherungspflicht vom Jahre 1896 600 bis 640 Beitragswochen und 5. als Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, Gesellschafterinnen, sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, 440 bis 480 Beitragswochen.

** **(Auszeichnungen für Hebammen und weibliche Dienstboten im Jahre 1910.)** Im Jahre 1910 wurden von der Kaiserin an Hebammen nach 40jähriger Tätigkeit in ihrem Berufe goldene Broschen verliehen: in der Provinz Sachsen 23, in der Provinz Schlesien 20, in der Rheinprovinz 18, in der Provinz Brandenburg 17 (darunter 2 in Berlin), in den Reichslanden Elsaß-Lothringen 13, in den Provinzen Hessen-Nassau und Westfalen je 12, in der Provinz Hannover 11, in den Provinzen Ostpreußen und Pommern je 7, in den Provinzen Posen und Schleswig-Holstein je 5, in der Provinz Westpreußen 4, zusammen 154. An weibliche Dienstboten wurden für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie goldene Dienstbotenkreuze nebst Diplomen verliehen: in der Provinz Brandenburg 50 (darunter 8 in Berlin), in der Rheinprovinz 36, in der Provinz Schlesien 30, in der Provinz Ostpreußen 17, in der Provinz Hessen-Nassau 13, in der Provinz Westfalen 12, in der Provinz Hannover 9, in den Provinzen Pommern und Sachsen je 8, in der Provinz Schleswig-Holstein 5, in den Reichslanden Elsaß-Lothringen und in der Provinz Westpreußen je 4, in der Provinz Posen 3, in den Hohenzollernschen Landen 1, zusammen 200.

** **(Hundeschau.)** Der Verein der Hundefreunde ist emsig mit den Vorbereitungen für die am 21. Mai auf dem „Schützenhof" stattfindende Schau von Hunden aller Rassen beschäftigt. Schon jetzt sind zahlreiche Anmeldungen für die Schau eingelaufen. Als Ausstellungsleiter ist der bekannte Kynologe **E. Paschedag aus Iserlohn gewonnen.**

** **(Rasensport).** Das Fußballmeisterschafts-Wettspiel am 22. ds. Mts. auf dem Schützenhofe zwischen dem S. S. C. und der Spielabteilung des Turnvereins Wetter-Horkot ist eins der wichtigsten in der gegenwärtigen Spielsaison. Um die Meisterschaft der C.-Klasse des Westdeutschen-Spielverbandes konnte Wetter am 15. ds. Mts. den F.-C. Neheim mit 19:0 schlagen. Der hiesige Verein wird einen schweren Stand gegenüber Wetter haben. Auf alle Fälle ist ein äußerst interessantes Wettspiel zu erwarten und ist der Besuch bestens zu empfehlen.

** **(Eine kleine Betriebsstörung)** ereignete sich heute Nacht auf der Holzwickeder Strecke, wo infolge des Tauwetters ein Dammrutsch eingetreten war, sodaß der Betrieb längere Zeit nur eingleisig aufrecht erhalten werden konnte. Sämtliche Güterzüge erlitten zumteil mehrstündige Verspätungen.

** **(25. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Kassel.)** Die sprunghafte Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche, wie sie leider in den letzten Monaten in Deutschland zu Tage getreten ist und ihre Wirkungen auf die Märkte in so unangenehmer Weise geltend macht, hat auch die Beschickung der vom 22. bis 27. Juni d. J. in Kassel stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit Klauenvieh (Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine) berührt. Das Zusammenströmen einer großen Masse von Tieren bietet außerordentliche Gefahren für die Weiterverbreitung der Seuche, und die Rücksichtnahme auf die dadurch gefährdeten Interessen der Viehaussteller hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft zu dem Entschluß geführt, sämtliches Klauenvieh von der Kasseler Ausstellung auszuschließen. An Tieren werden daher in Kassel nur Pferde, Geflügel, Kaninchen, Fische, Schäferhunde, Bienen ausgestellt werden. Dafür soll aber angestrebt werden, u. a. durch Vermehrung der Preise, eine möglichst umfangreiche Beschickung der übrigen Abteilungen herbeizuführen. So soll ein Reit- und Fahrwettstreit mit hohen Preisen den Züchtervereinigungen und Einzelzüchtern Gelegenheit zur Vorführung deutscher Gebrauchspferde geben. Auch die Kolonialausstellung soll umfangreicher, als ursprünglich geplant, vertreten sein. Ferner wird die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft selber aus dem Reich ihrer Tätigkeit eine größere Ausstellung veranstalten.

** **(Im Dienst verunglückt.)** Ins hiesige evangelische Krankenhaus wurde gestern nachmittag der aus Fröndenberg stammende Eisenbahnschaffner Siebert eingeliefert. Der Beamte war auf dem Bahnhof Olsberg bei Ausübung seines Dienstes verunglückt und hatte außer anderen Verletzungen eine zi... erhebliche Rippenquetschung erlitten.

** **(Selterswasserbuden und Zigarrenverkauf.)** Durch Entscheidung des Dortmunder Landgerichts ist prinzipiell festgelegt worden, daß die Inhaber von Selterswasserbuden und ähnlicher Verkaufsstätten nur dann Zigarren verkaufen dürfen, wenn sie dafür ein besonderes Gewerbe angemeldet haben und dafür die entsprechende Gewerbesteuer bezahlen.

** **(Schöffengericht.)** Vorsitzender: Amtsrichter Dellmann. Schöffen: Landwirt Friedrich Große-Nouft aus Lichtendorf und Wirt Wilhelm Schneider aus Garenfeld, Amtsanwalt: Stadtsekretär Melchheier. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zunächst gegen die Frau B. wegen Kuppelei verhandelt. Die umfangreiche Beweisaufnahme endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. — Der Fuhrknecht August R. aus Eiringhausen heiratete hier am 19. Mai vorigen Jahres. Da seine Frau sich bei einer Familie aufhielt, die ihm nicht paßte, ging er schon im Juni fort und ließ die Frau sitzen, sodaß die Armenverwaltung einschreiten mußte. Da der Angeklagte aber seit Oktober wieder mit seiner Frau zusammenwohnt und für sie sorgt, erkannte das Gericht auf die geringe Geldstrafe von 2 *M*. — Am 26. Juli vorigen Jahres kam dem Maurer Gerhard Hoffmann in Holzen aus der Baubude die Uhr mit Kette im Werte von 18 *M* fort. Da der Maurer J. F. schon am nächsten Tage fortging und verdächtige Bemerkungen gemacht hatte, wurde die Untersuchung eingeleitet und die gestohlene Uhr mit Kette auch bei F., der nach Meningen verzogen war, gefunden.. F. will die Uhr am 24. August in der hiesigen Herberge gekauft haben von einem unbekannten Manne. Das Märchen wurde aber widerlegt und F. zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Fritz J. kann die Roheiten nicht lassen. Nachdem er erst am 23. Dezember wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, stand er jetzt unter der Anklage, Gegenstände, die zur Verschönerung öffentlicher Plätze dienen, beschädigt zu haben. Er hat aus dem vom Homelschen Hause zur Hagenerstraße führenden Zaune eine Latte herausgerissen. Das Gericht verurteilte ihn zu 15 *M* Geldstrafe. — Der Arbeiter Richard M. war am 10. Dezember vorigen Jahres in der Wirtschaft „Zum Hirsch", woselbst er sich ein dort hängendes Sammetkäppchen aneignete. Er wurde zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

** **Berghofermark,** 21. Jan. (Abgestürzt.) Von einem schweren Unfall wurde der Klempnermeister C. Herlinghaus von hier betroffen. Bei einer Dachreparatur beschäftigt, stürzte H. aus ziemlich beträchtlicher Höhe so unglücklich von einer Leiter ab, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Westfalen und Rheinland

* **Hagen,** 20. Jan. (Schwurgerichts-Statistik.) In der diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde an 6 Sitzungstagen gegen 6 Angeklagte, sämtlich männlichen Geschlechts, verhandelt, während in 2 Anklagesachen gegen 3 Angeklagte an 2 vorgesehenen Sitzungstagen Vertagung eintrat. Die Straftaten betrafen in je 2 Fällen Amtsunterschlagung und Körperverletzung mit Todeserfolg; in je 1 Falle Sittlichkeitsverbrechen und fahrlässige Transportgefährdung; die Tatorte sind in 2 Fällen Hagen, in je 1 Falle Haspe, Schwerte, Iserlohn und Hohenlimberg. In 1 Falle (Sittlichkeitsverbrechen) erfolgte Freisprechung, in den übrigen Anklagefällen wurden im ganzen neuneinhalb Jahre Gefängnis verhängt.

* **Untergrüne,** 20. Jan. (Ausgerückt.) Der bei der hiesigen Firma Carl Schlieper beschäftigte Kontorlehrling Franz Schmidt aus Letmathe, dem am Montag abend aufgegeben wurde, bei der Postanstalt einen Einschreibebrief mit Scheck über 1813,50 *M*, ferner einen solchen mit einem Wechsel über 317,50 *M* abzuliefern, sowie den Betrag einer Postanweisung in Höhe von 500 *M* zu erheben, hat es vorgezogen, mit den Wertbriefen und dem Barbetrage durchzubrennen. Gleichzeitig ist mit ihm ein gleichaltriger Klempnerlehrling aus Letmathe verschwunden. Bei einer tags darauf vorgenommenen Revision der von dem Burschen verwalteten Porto- und sogenannten kleinen Kasse hat sich ein Fehlbetrag von 62 *M* herausgestellt, welche Unterschlagung nur durch Fälschung der Bücher möglich gewesen ist. Scheck und Wechsel waren schlecht unterzubringen, weshalb sie denn auch inzwischen bei den rechtmäßigen Empfängern eingegangen sind. Soviel wie bis heute festgestellt worden ist, hat der hoffnungsvolle Bursche seiner Firma 562 *M* unterschlagen.

* **Dortmund,** 20. Jan. (Butterfälscher.) Das Schöffengericht verurteilte den Händler Bonikoh von hier wegen Nahrungsmittelfälschung zu einer Geldstrafe von 1000 *M*. Im November vorigen Jahres war der Angeklagte von dem Schöffengericht Langendreer wegen des gleichen Vergehens zu derselben Strafe verurteilt worden. B. betreibt hier ein Buttergeschäft. Bei der Untersuchung der hergestellten Erzeugnisse stellte die Polizei fest, daß die als marktfähig bezeichnete Butter zu 30 Prozent aus Kokosfett und aus einem Gemisch aus Butter und anderen Fetten bestand. Manche Erzeugnisse enthielten außerdem einen Wasserzusatz von 28 Prozent. Auf 100 Pfund wurde ihm ein Verdienst von 45 Mark nachgewiesen. Die „Butter" wurde nach den verschiedenen Marktplätzen des Industriegebietes versandt.

* **Bochum,** 20. Jan. (Ueber einen verwegenen Diebstahlsversuch) wird vom Bahnhof Bochum-Nord berichtet. Ein Dachdecker bestieg kurz entschlossen das Dach und begann die Bleiplatten vom Schornstein abzudecken. Da niemand von etwaigen Instandsetzungsarbeiten wußte, stieg man dem Gesellen nach. Dieser gab als Auftraggeber einen hiesigen Meister an und ging wieder weg, die Platten vorsichtigerweise zurücklassend. Die Sache stellte sich nachher als Schwindel heraus.

* **Harth** (Kreis Büren), 20. Jan. (Einen übel angebrachten Scherz,) der ihm beinahe das Leben gekostet hätte, leistete sich hier ein 14jähriger, eben aus der Schule entlassener Bursche. Im Spiel mit den jüngeren Brüdern äußerte er sich scherzend, er wolle sich „erhängen". Er ging in die Küche, legte eine Schnur um den Hals und befestigte diese an der Türklinke. Dabei glitt er aus und die Schnur zog sich um den Hals fest. Wäre nicht sofort Hilfe gekommen, so wäre er verloren gewesen. So gelang es unter großer Mühe, den Jungen wieder ins Leben zurückzurufen.

Letzte Drahtmeldungen.

Grubenunglück.

Essen, 21. Jan. Auf Schacht 3 und 4 der Zeche Matthias Stinnes in Horst hat sich gestern ein schwerer Grubenunfall ereignet. Dort wurden drei Bergleute verschüttet. Einer von ihnen wurde getötet, die andern beiden erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

15 Personen durch Wassergas vergiftet.

Wiesdorf, 21. Jan. In einer hiesigen Fabrik ereignete sich ein schweres Unglück. 65 Arbeiter, die in einem besonderen Raum ihr Mittagbrot verzehrt hatten, fielen, als sie ins Freie traten, nacheinander besinnungslos zu Boden. Sechs von ihnen mußten alsbald dem Mülheimer Krankenhaus zugeführt werden. Die Vergiftung ist anscheinend durch Einatmung von Wassergas entstanden.

Kaiserreise nach Korfu.

Berlin, 21. Jan. Der Kaiser wird nach den vorläufigen Dispositionen dem Achilleion auf Korfu einen Besuch abstatten. Dagegen wird die Behauptung des Brüsseler Soir, der Kaiser werde auf der Rückreise von Korfu Rom besuchen, offiziös als nicht zutreffend bezeichnet.

Die Trauerfeier für die Opfer des „U. 3".

Kiel, 21. Jan. Unter ungeheurer Beteiligung wurden gestern nachmittag die Leichen der auf dem Unterseeboot „U 3" verunglückten Marineoffiziere nach dem Bahnhofe geleitet, um nach der Heimat übergeführt und dort zur letzten Ruhe bestattet zu werden. Kapitänleutnant Fischer wird in Darmstadt, Leutnant z. S. Kalbe in Berlin beerdigt werden. Vor der Ueberführung fand in der Kieler Garnisonkirche eine imposante Trauerfeier statt. Auf dem ganzen Wege bildete ein nach Tausenden zählendes Publikum Spalier. In den Straßen hingen zahlreiche Trauerfahnen, ebenso hatten die Kriegsschiffe die Flaggen auf Halbmast gehißt. Auf dem Bahnhof wurden die Särge in die Sonderwagen der Eisenbahn gehoben. Nach kurzem Segensspruch und Gebet der Geistlichen trat die Ehrenkompagnie vor und gab über den Särgen drei Gewehrsalven ab, als letzten Gruß der trauernden Marine.

Moabit vor dem Schwurgericht.

Berlin, 21. Jan. Im Moabiter Aufruhrprozeß vor dem Schwurgericht beantragten die Staatsanwälte gegen fünf Angeklagte das Schuldig wegen schweren Aufruhrs, gegen fünf Angeklagte wegen einfachen Aufruhrs, gegen vier wegen schweren Landfriedensbruchs, gegen vier wegen allgemeiner qualifizierter Sachbeschädigung; außerdem beantragte die Staatsanwaltschaft, allen mildernde Umstände zuzubilligen.

Zum Studentenstreik in Hannover.

Hannover, 21. Jan. Der Landwirtschaftsminister hat an den Direktor der tierärztlichen Hochschule, Geheimrat Dr. Dammann, telegraphisch die Aufforderung gerichtet, den streikenden Studenten anheimzugeben, in einer gewissen Frist die Vorlesungen an der Hochschule wieder zu besuchen, widrigenfalls ihnen das laufende Semester nicht angerechnet werden würde.

Ermordung eines Farmers.

Hamburg, 21. Jan. Der Farmer Mathias Man, der früher in Flensburg Besitzer verschiedener Etablissements war, ist auf seiner Farm in Lawson Valley von einem Weißen und einem Neger erschossen worden. Die Mörder, die es auf einen Raub abgesehen hatten, sind verhaftet.

Zur Polarexpedition Zeppelins

Stuttgart, 21. Jan. Das Oberlandesgericht wies in vollem Umfange die Klage des Polarfahrers Lerner gegen den Grafen Zeppelin betreffs Beteiligung an der Polarexpedition zurück.

Schiffskatastrophe.

London, 21. Jan. Aus Albany in Westaustralien wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Parisiana" auf der Fahrt von Neuyork nach Melbourne am 13. Dezember vorigen Jahres verbrannte. Nach vergeblichen Anstrengungen, die Flammen zu ersticken, verließ die aus 35 Köpfen bestehende Besatzung das Schiff und erreichte in Rettungsbooten am 19. Dezember die St. Paul-Insel. Drei Mann starben an Erschöpfung. Die Ueberlebenden fanden an der Küste ein Nahrungsmitteldepot, von dessen Vorräten sie lebten, bis sie von einem englischen Dampfer aufgenommen wurden, der sie nach Albany brachte.

Furchtbare Stürme.

Batum, 21. Januar. Auf dem schwarzen Meere wütet ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Das Wasser unterspülte den Uferdamm und drang in das Gymnasium ein. Aus dem gleichfalls bedrohten Gefängnis wurden die Gefangenen in Sicherheit gebracht. Infolge Eindringens der Meereswellen in den nahegelegenen Nurisee ist dieser über die Ufer getreten und überflutet den Stadtgarten und den Boulevard. Die Lesehalle ist zerstört. Im Gouvernement Eriwan wütet seit einer Woche ein Schneesturm. Mehrere Personen sind umgekommen.

Die Pest in China.

Peking, 21. Jan. Die Gesundheitsverhältnisse in der Mandschurei sind immer noch sehr unbefriedigend; fast täglich sind neue Pestfälle zu verzeichnen.

Kath. Pfarrgemeinde Schwerte. Sonntag Fest der hl. Familie. Vormittags 6¼ Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus. 7¼ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. Kaplan Leifert. 10 Uhr: Hochamtmit Predigt. 2½ Uhr: Andacht. 3 Uhr: Marien-Verein. 6 Uhr: Josefs-Verein.

Lichtendorf. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Andacht.

Nr. 18. 2. Beilage. **Schwerter Zeitung.** (Amtliches Kreisblatt.) Samstag, 21. Jan. 1911.

Politische Uebersicht.

Eine Augenerkrankung der Kaiserin. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Kaiserin seit einigen Tagen wieder sehr unter ihrem Augenübel zu leiden. Dieses trat bei ihrer letzten Anwesenheit in Wiesbaden im vorigen Sommer ganz besonders heftig hervor, so daß sie gezwungen war, die Hilfe des dortigen Optikers Müller in Anspruch zu nehmen. Jetzt hat der bekannte Wiesbadener Augenarzt Dr. Graf Wiser sich in Begleitung des genannten Optikers nach Berlin begeben, um die erkrankten Augen der Kaiserin zu behandeln. Die Erkrankung ist auch diesmal nur leichter Natur und gibt zu ernsten Besorgnissen nicht die geringste Veranlassung.

Die deutsche Kronprinzessin in Kairo. Wie aus Kairo gemeldet wird, ist die Kronprinzessin mit ihrem Gefolge dort eingetroffen und im Savoy-Hotel abgestiegen. Sie wird am Geburtstage des Kaisers an der kirchlichen Feier im deutschen Verein teilnehmen. Am 23. Januar findet ein diplomatisches Diner bei dem Gesandten Fürsten von Hatzfeld-Wildenburg statt, wo Cercle stattfindet. Am 28. Januar gibt der Khedive ein Festessen, zu dem alle deutschen Beamten in ägyptischen Diensten sowie die in Kairo anwesenden Beamten des eDutschen Reiches eingeladen sind. Am 1. Februar vreläßt die Kronprinzessin Aegypten.

Generalfeldmarschall von der Goltz äußerte, wie „aus Paris gedrahtet wird, dem Berliner Berichterstatter des Matin gegenüber über seine Ansicht vom Zukunftskriege befragt, folgendes: „Ich behaupte nicht, daß der Krieg unvermeidlich ist. Ich habe schon früher dargelegt und wiederhole es auch Ihnen gegenüber, daß wir in einem Zustand leben, der allgemein der „bewaffnete Friede" genannt wird. Viele reden sich ein, daß der Krieg für immer verschwunden sei. Sie berufen sich dabei auf die vierzigjährige Friedenszeit seit 1870-71. Die Geschichte freilich lehrt gerade das Gegenteil. Sie zeigt, daß die Menschen nicht wie friedliche Lämmer nebeneinanderleben können. Ja, die Lebensbedingungen unserer Zeit bieten viel zahlreichere Reibungsflächen, als dies früher der Fall war, und wenn die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes auch scheinbar verschwindet, die Gefahr besteht doch ständig. Dies niemals zu vergessen, ist die Pflicht eines jeden Vaterlandsfreundes. Moltke hat einmal gesagt: „Der ewige Friede ist ein Traum." Er ist nicht nur ein Traum, sondern sogar ein schlechter Traum, denn die kriegerischen Fähigkeiten einer Nation zum Einschläfern bringen, heißt Selbstmord beginnen."

Die Parteien des Reichstages. Durch Vergleichung des neuen Mitgliederverzeichnisses des Reichstages mit dem bisher letzten, am 24. Januar 1910 veröffentlichten, sind folgende Veränderungen in der Stärke der Reichstagsfraktionen festzustellen. Die Deutschkonservativen, jetzt 58 Mitglieder stark, haben im Laufe des vorigen Jahres 2 Mandate verloren, die Reichspartei mit 25 Abgeordneten hat sich auf ihrem Stande behauptet, die deutsche Reformpartei zählt jetzt 4 statt im vorigen Jahre 3 Mitglieder, die Wirtschaftliche Vereinigung ist mit 17 Abgeordneten eben so stark wie bisher, das Zentrum, jetzt 104 Mann stark, hat 1 Mandat verloren, die polnische Fraktion zählt 20 statt bisher 19 Abgeordnete, die Nationalliberalen 49 statt bisher 50 Abegordnete, die Fortschrittliche Volkspartei ist mit 49 Mandaten eben so stark wie bisher, die Sozialdemokraten haben 6 Mandate gewonnen; ihre Fraktion zählt jetzt 52 Mitglieder. Die Zahl der keiner Fraktion angehörigen Mitglieder des Reichstages ist von 19 auf 17 zurückgegangen.. Ebenso wie vor einem Jahre sind 3 Mandate erledigt. Demnach haben einen Zuwachs zu verzeichnen die Sozialdemokraten, die Deutsche Reformpartei und die Polen, in der Stärke abgenommen haben die Deutschkonservativen, das Zentrum, die Nationalliberalen und die Fraktionslosen.

Die Reichstagskommission für die Versicherungsordnung nahm einen Zentrumsantrag an, wonach bei den Betriebs- und Innungskrankenkassen der Arbeitgeber den Vorsitz führt. Er hat ein Drittel, die Versicherten zusammen haben zwei Drittel der Stimmen. Für die Landkassen wurde die Bestimmung getroffen: Ist der Versicherte über die Geltungsdauer des Arbeitsvertrages hinaus krank und arbeitsunfähig, so tritt sein Anspruch auf Krankengeld wieder in Kraft. Der Arbeitgeber hat der Kasse das Krankengeld zu erstatten. — Die Budgetkommission des preußischen Landtages begann die Etatsberatung beim Landwirtschaftsetat. Der Minister erklärte auf Anfrage, daß eine Erleichterung zur Einfuhr ausländischen Fleisches für Preußen nicht zu erwarten sei. Von der meisten Rednern wurde die günstige Lage der Landwirtschaft hervorgehoben.

Ein neues politisches Wort wurde in einer der letzten Parlamentssitzungen von dem Sozialdemokraten Leinert geprägt: Er sprach vom „bürgerlichen Angstblock". Nach Leinerts Prognose soll der bei den Herbstwahlen gegen die Sozialdemokratie in Aktion treten. Das Wort ist jedoch nichts weiter, als ein Beweis von der Selbstüberhebung, die in den Kreisen der sozialistischen Leitung zurzeit herrscht. — Es ist Uebertreibung, wenn als die einzige Gefahr, die im Herbst uns droht, die sozialdemokratische Flut bezeichnet wird, abgesehen davon, daß ein geschlossenes Marschieren der bürgerlichen Parteien nicht ausgemacht ist. In dieser Ueberzeugung sieht das Bürgertum den kommenden Reichstagswahlen mit Ruhe entgegen. Wenn Grund vorhanden ist, mit manchen Verhältnissen unzufrieden zu sein, so ist das noch kein Grund für Millionen, sozialdemokratisch zu wählen. Und „Angst" vor der Sozialdemokratie hat niemand, im Gegenteil, es soll ein frisches und fröhliches Streiten geben.

Frankreich. Die innere Lage Frankreichs. Der Revolverschuß des geisteskranken früheren Gerichtsschreibers Gizome in der Deputiertenkammer ist schnell verhallt. Der Ministerpräsident Briand, dem die Kugel galt, hat einen Point an Popularität zugewonnen, das unschuldige Opfer, der Ministerialdirektor Mirmann, dem die Kugel in die Wade fuhr, wird bald wieder vollständig hergestellt sein, und der unzurechnungsfähige Gizome wird in eine Irrenanstalt gesteckt werden. Nachhaltiger ist in jedem Falle der Krawall der Weinbauern in der Champagne, durch den aller Welt vor Augen geführt ist, wie wenig Champagner der berühmten Weinprovinz selber entstammt. Die Ursache der Krawalle gab nur der Umstand, daß Unmengen fremden Weines in die berühmtesten Champagnerfabriken eingeführt und von diesen wieder als echte Marken in den Handel gebracht werden.

Frankreich und Holland. Der Temps, der die Möglichkeit einer diplomatischen Einmischung über die Befestigungen Vlissingens untersucht, kommt zu dem Schluß, daß eine solche Einmischung von seiten Frankreichs keine Aussicht auf Erfolg hätte. Eine Verhandlung zwischen Frankreich und den Niederlanden, wie sie der Abgeordnete de Lafosse anregte, sei rechtlich nicht möglich. Eine Verhandlung aller am Vertrage von 1839 beteiligten Staaten, für die Pichon seine Bereitwilligkeit zu erkennen gab, würde in der Praxis scheitern, da das Deutsche Reich ja schon erklärt habe, daß es sich nicht einmischen wolle. Die Situation sei zwar nicht befriedigend, aber es lasse sich daran nichts ändern. Die Niederlande müßten ihre eigene Entscheidung treffen, indem sie das Für und Wider in finanzieller, militärischer und diplomatischer Hinsicht abwägen. Wenn sie trotz der Differenzen in den Ansichten der Großmächte ihre Absicht ausführten, meint der Temps, würden sie zu erkennen geben, daß sie sich zu dem Dreibund bekennen wollten.

England. Ernste Ruhestörungen sind aus Anlaß der Wahlen in Curepipe ausgebrochen. Die Truppen wurden in der letzten Nacht alarmiert. Gestern morgen brachen auch in Port Louis Unruhen aus, die bis zum Nachmittag andauerten. Verschiedene Läden und Geschäftsbureaus wurden geplündert. Die Banken werden von Posten bewacht. Die Truppen sind im Besitz der Stadt. Die Zahl der Toten ist nicht bekannt.

Rußland. Die Neuwahlen in Finland haben die Lage verschlimmert. Im letzten Landtage besaßen die Sozialdemokraten allein nicht die Mehrheit; jetzt aber haben sie 87 von 172 Stimmen, also eine Stimme über die absolute Mehrheit. Der Ausfall der Neuwahlen bedeutet die Fortsetzung des aussichtslosen Kampfes gegen die russische Regierung. Zar Nikolaus hat bestimmt, daß die auf Rußland bezüglichen Ukase im Mai 1911 zwangsweise in Kraft treten sollen. Der neue Landtag ist zu keiner Konzessionen bereit, so daß der Verfassungskampf mit aller Schärfe entbrennen wird.

Das Familienblatt

für Schwerte und Umgegend ist und bleibt die **„Schwerter Zeitung"**, wie die ständig zu nehmende Zahl der in unserer Zeitung zur Veröffentlichung gebrachten **Familien-Nachrichten** und „kleinen Anzeigen" beweisst. Kluge Geschäftsleute beurteilen daher auch mit Recht den Insertionswert einer Tageszeitung nach der Anzahl solcher Inserate, da sie dabei von der ganz richtigen Ueberzeugung ausgehen, dass die betr. Auftraggeber, die meist Privatleute sind, immer das Blatt wählen, das sie selbst und ihre Verwandten und Bekannten täglich lesen. Da nun die

„Schwerter Zeitung"

(das einzige in Schwerte hergestellte Blatt) sich auch einer **beständigen Abonnenten-Zunahme** erfreut, so ist die Zunahme der Inserate seit 1908 leicht erklärlich. Die „Schwerter Zeitung" hatte

1908	1909	1910
6404	6912	7349
Inserat-Aufträge	Inserat-Aufträge	Inserat-Aufträge

Die vorstehenden Zahlen sind gewiss der beste Beweis für den

ständig wachsenden Insertionswert

der „Schwerter Zeitung".

Türkei. Zur Lage im Jemen. Iman Syed hat den Krieg gegen die Türken erklärt und seine Unterführer mit bewaffneten Banden nach allen Richtungen in die Berge vom Jemen entsandt. Der Scheik Boni Pascha hat sich ihm angeschlossen. Die telegraphischen Verbindungen sind durch Abschneiden der Drähte von den Arabern zerstört worden. Die Straßen zwischen Hodeida, Sana und Tais sind gefährdet. Die Post, die schon vor elf Tagen von Hodeida und Sana abgegangen ist, hat Sana noch nicht erreicht. Man erwartet allgemein eine Erhebung in der ganzen Provinz. Die Behörden haben die Regierung in Konstatinopel telegraphisch um Verstärkungen ersucht. Der Prätendent Idris hat die Offensive gegen die türkischen Truppen ergriffen. Die Hauptstadt des Distrikts Asir wird seit Anfang Dezember belagert. Der Gouverneur ist mit der starken Garnison eingeschlossen.

Marokko. Ein neuer Zwischenfall in Tanger. Aus Tanger wird gemeldet: Ein Franzose, der Eigentumsrechte an einem Grundstücke geltend machte, von dem bereits ein Holländer der Besitz ergriffen hatte, bemächtigte sich des Grundstücks mit Gewalt. Der Holländer fand sich darauf mit 25 bewaffneten Leuten ein, verjagte den Franzosen nach einem heftigen Kampfe und hißte dann auf dem Grundstücke seine Nationalflagge. Der Franzose erhob bei den Gesandtschaften der holländischen und spanischen Regierung Klage.

China. Die Konstitution. Das vom Reichsausschuß vorgelegte konstitutionelle Programm ist von der Regierung reoidiert und abgeändert worden. Das abgeänderte Programm sieht für das laufende Jahr nach chinesischer Zeitrechnung die Veröffentlichung von Bestimmungen vor für die Bildung eines Kabinetts und Ernennung eines beratenden Ausschusses, der aus den gegenwärtigen Mitgliedern des Großen Rates unter dem Vorsitz des Prinzen Tsching best hen soll. Gegen den Schluß des Jahres 1911 sollen diese Aenderungen in Kraft treten, bürgerliche Handels- und Strafgesetze erlassen und ein geheimer Rat eingesetzt werden. Im Jahre 1912 soll ein Parlamentshaushalt aufgestellt und Bestimmungen für die Wahlen erlassen werden, denen im Jahre 1913 die Bildung des Parlaments folgen soll.

Evangelischer Preßverband.

Ein Evangelischer Preßverband für Deutschland ist vor kurzem ins Leben getreten. Er setzt sich zum Ziele, in der Presse, „dem gewaltigen Kanzelredner, dem großen Prediger unserer Zeit", wie sie Rosegger nennt, evangelisch-christliche Weltanschauung in weitgehender und nachdrücklicher Weise zu vertreten und möglichst alle schon bestehenden Bestrebungen gleicher Art zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen. Die in Berlin unter den Vorsitz Sr. Exzellenz des Admirals a la suite des Seeoffizierkorps Büchsel geschaffene Zentrale, der zurzeit 42 Provinzialpreßverbände und Vereine angehören, will in voller Unabhängigkeit der deutschen Presse zu dienen suchen durch schnelle, umfassende und zuverlässige Berichterstattung über die Lebensäußerungen der evangelischen Kirche, sowie durch Darbietung sachkundiger Erörterungen im Sinne evangelischer Weltanschauung über aktuelle Fragen, wie sozial-ethische Probleme, Frauen-Frage, literarische Erscheinungen, Kunst, Theater, Sittlichkeit, Alkohol, Wohnungsfrage usw. Unberechtigte Angriffe, welche gegen das Evangelium im öffentlichen Leben erhoben werden, sollen gebührend zurückgewiesen werden, dagegen soll jede Behandlung parteipolitischer und theologischer Streitfragen ausgeschlossen bleiben. Der Evangelische Preßverband wendet sich soeben in einem Aufruf, der von 86 hervorragenden Männern aus den verschiedensten Kreisen der Kirche und der Wissenschaft, der Parlamente und der Gesellschaft, der Industrie und des Handels unterzeichnet ist, an alle gleichgesinnten wohlhabenden Kreise und Persönlichkeiten Deutschlands mit der Bitte, die gute Sache durch Darbietung der dringend dazu nötigen Geldmittel, sei es eine einmalige größere Gabe, seien es dauernde Zuwendungen, zu unterstützen. Geschäftsführer des Preßverbandes ist Direktor Wilhelm Spiecker, Berlin-Steglitz, Hohenzollernstraße 7. Etwaige Beiträge für dieses echt nationale Werk großen Stils werden erbeten an die Deutsche Bank in Berlin, für deren Depositenkasse G. G. in Steglitz mit der Bezeichnung: „Für den Evangelischen Preßverband für Deutschland."

Schule und geistiges Leben.

Wieviel Schüler erreichen das „Einjährige"?

In einer Abhandlung Deutschlands Jugend und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst (Elberfeld, 1910), wird berechnet, daß von 212 000 Schülern, welche die höheren Schulen besuchen (die Vorbereitungsschulen mit weniger als sechs Klassen in kleineren Städten sind nicht berücksichtigt), 112 000 Schüler nur nach dem Einjährigen-Zeugnis streben. Von diesen verlassen die Schulen mit dem Einjährigen-Zeugnis 57 000 Schüler; die übrigen 55 000 Schüler aber müssen früher oder später den aussichtslosen Kampf aufgeben; sie gehen ohne Zeugnis ab, meist und in gleicher Zahl je von Quarta und Untertertia, in etwas geringerer Zahl von Obertertia, viele aber auch noch von Untersekunda.

Deutsche Lehrer im Auslande.

Im Jahre 1910 sind, nach Mitteilung der Nordd. Allg. Ztg., durch Vermittelung des Auswärtigen Amts 108 Lehrstellen im Auslande besetzt worden (1909: 70). Davon entfielen auf Argentinien 2, Belgien 6, Brasilien 6, Chile 14, China 10, Dänemark 6, Großbritannien nebst Kolonien 2, Guatemala 3, Italien 3, Mexiko 2, Niederlande 2, Panama 2, Paraguay 1, Persien 1, Portugal 3, Rumänien 26, Spanien 5, Türkei und Aegypten 11, Uruguay 2, Vereinigte Staaten von Amerika 1. Angestellt wurden 6 akademisch gebildete Oberlehrer, 4 wissenschaftliche Hilfslehrer, 20 Kandidaten des höheren Schulamts, 2 Rektoren, 2 Mittelschullehrer, 46 Volksschullehrer, 6 Lehrerinnen für Volksschulen, 17 für höhere Mädchenschulen, 1 Kindergärtnerin und 4 akademisch gebildete Fachlehrer (für Handel und Technik).

Gottesdienst (Kaisersgeburtstag).

Evangel.-ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evang. luth. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Graewe. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Pastor Wischnath, hl. Abendmahl.

Vereine und Versammlungen. Montag 8 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenverein. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Missionsverein. Donnerstag 2 Uhr: Frauen-Verein. 8 Uhr: Vortrag von Pastor Blekmann-Marburg über die Ges. zur Ausbr. des Evangeliums. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitungsstunde.

Evangel. Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Blaukreuzstunde und Verpflichtungsgelegenheit. 11½ Uhr: Gemischter Chor. 4 Uhr: Bibelstunde. 5 Uhr: Generalversammlung des Blaukreuzvereins. Montag 8½ Uhr: Gemeinschaftsbibelbesprechung.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Schwerte. Sonntag, abends 8 Uhr: Generalversammlung. Dienstag 8½ Uhr: Posaunenchor. Mittwoch 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag 8½ Uhr: Männerchor. Freitag 8 ½ Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 8½ Uhr: Turnen in der städtischen Turnhalle.

Das Spartalent in der Küche. Nicht jede Hausfrau kann eine Kochkünstlerin sein, aber jede hat die Möglichkeit, mit wenig Geld eine wirklich wohlschmeckende, kräftige Kost zu bereiten, wenn sie sich von den Heinzelmännchen: Maggi's Fabrikaten, helfen läßt. Einige Tropfen Maggi-Würze verleihen Suppen und Fleischgerichten kräftigen, pikanten Wohlgeschmack; Maggi's 30 verschiedene Suppensorten zaubern durch einfaches Kochen mit Wasser vorzügliche Suppen; aus Maggi's Bouillon-Würfeln bereitet man in wenigen Sekunden eine appetitanregende Bouillon. Man achte streng darauf, daß man stets die echten Maggi-Fabrikate erhält; der Name „Maggi" bietet Gewähr für tadellose Qualität.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt den 20. Januar und endet am 5. Februar.

F. Neuwerth, Schwerte.

419



Heute morgen 3½ Uhr nahm Gott unser liebes Töchterchen

Johanna

im zarten Alter von 4½ Jahren zu sich in die Ewigkeit. 489

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Schwerte, 20. Jan. 1911.

Ober-Bahnassistent

Romahn und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. Jan. 1911, nachmittags 3 Uhr, vom evang. Krankenhaus aus statt

---

Gestern Abend um 10½ Uhr wurde uns unser einziges Söhnchen

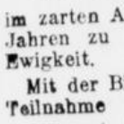
Gustav

im zarten Alter von 4 Monaten plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen. 437

Gustav Möller, Friseur und Frau.

Schwerte, 19. Jan. 1911.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Januar, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstr., aus statt.



Junge 424

Legehühner

zu verkaufen

Wandhofen, Hagenerstr 23.

Stiller od. tätiger

Teilhaber

mit 2 bis 3000 Mk. Einl. gesucht. zwecks Gründ. eines neuen, nachweisb. sehr hochrent. Untern., (gesunde, reelle Sache, welche noch nicht existirt) womit ein dauernd, gewinnbr. Gesch. gemacht wird. Off. unt. Sch. 438 bef. d. Exp. d. Bl.

Matzen! Matzen!

Frische Matzen fortwährend zu haben bei 441

Lehmann Levy,

Kleine Marktstr. 5.

Besseres, kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April oder später

Wohnung

von 4 Zimmern. Gefl. Ang. unt. S. K. 443 an die Exped. dieser Ztg. erbeten. 443

Suche sofort eine

abgeschlossene

Wohnung

von 4 Zimmern. Meldungen nimmt Werkmeister Heimbeck entgegen. 410

Wohnung.

bestehend aus 4 Zimmern, sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 384

---

2 anst. Leute finden

Kost und Logis.

Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Ein jüngeres, properes

Dienstmädchen

per 1. März gesucht. 395

Brückstraße 5.

Schöne Wohnung

von 3 gr. Zimmern an r. Familie zum 1. April 1911 zu vermieten. 392 **Carl Weber**, Mährstr.



Garde-u. Landwehr-Verein

Schwerte.

Einladung

zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs

am **Sonntag, den 22. Januar 1911,** nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal, Hotel Ostermann (Hanefeld) durch

Konzert, theatralische Aufführungen und Ball.

Die Mitglieder erscheinen in Mütze. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Zutritt haben nur Mitglieder und ihre Angehörigen. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt zum Ball.

Allseitiges Erscheinen erwartet

427 **Der Vorstand.**

Holz-Verkauf.

Montag, den 6. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes **Villigst,** Forstort Ohl

- ca. 300 Rottannenstangen I. u. II. Klasse, zu Gerüst-Leiter-Bäumen und leichtem Bauholz,
- ca. 1500 desgl. III. u. IV. Klasse, zu Frechtungsholz und Baumpfählen geeignet,
- ca. 600 Rottannen-Bohnenstangen,
- ca. 15 Nummern Eichen, zu Bretter und Geschirrholz,
- ca. 20 desgl. Rottannen und Lärchen, zu Bau- und Frechtungs-Holz geeignet und
- ca. 15 desgl. Brennholzhaufen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Holz liegt an guter Abfuhr.

Zusammenkunft an Ort und Stelle und auf Haus Villigst bei Schwerte. 428

Haus Ruhr bei **Schwerte,** den 21. Jan. 1911.

Kaiserlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Hagener Lichtspielhaus

Wehringhauserstr. 39. **Hagen i. W.** Germaniasaal.

Haltestelle der elektr. Bahn: **Weidenstrasse.**

Einzig. Tournee durch Deutschland.

Vorführung des Original-Boxer-Matsch

zwischen Jack Johnson und Jim Jeffries

ausgetragen am 4. Juli 1910 in Reno (Amerika).

Vorführung am 21., 22., und 23. Januar. 417

Mechan. Schuhmacherei u. Besohlanstalt

mit elektrischem Betrieb

Heinr. Hitzegrad, Schuhmachermstr.

Senningsweg 26, Hohenzollernstraße-Ecke.

Billigste und beste Bedienung am Platze,

Auf eigener Werkstatt werden angefertigt: Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenstiefel zum Ladenpreis.

Kinder-Sohlen:				Knaben- und Mädchen-Sohlen		Damen-Sohlen:	
17	19	40	Pfg.	30—31	1,15 Mk.	36—37	1,30 Mk.
20	22	50	„	32—33	1,20 „	38—40	1,40 „
23	24	60	„	34—35	1,30 „	40—42	1,50 „
25	26	70	„	Burschen-Sohlen:		Herren-Sohlen:	
27	28	80	„	36-37	1,40 Mk.	43—44	1,90 „
29	30	100	„	38—39	1,50 „	45—46	2,— „

Mache besonders darauf aufmerksam, daßdie Preise **äußerst billig** gestellt sind; trotzdem ich nur **allerbestes Eichenlohe-Kernsohlleder** verarbeite und volle Garantie für Haltbarkeit übernehme. Habe Maschinen allerneuester Systeme, die bester Handarbeit gleichwertig sind. Jeder Versuch führt zu dauernder Kundschaft Auf jede Arbeit kann gewartet werden. 6468

Lager in fertigen Schuhwaren.

NB. Bei Barzahlung gewähre laut meiner Notas noch 5 Prozent Extra-Rabatt.

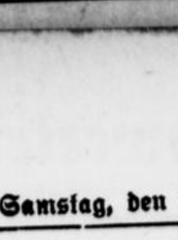
Rechnungsformulare

empfiehlt **Buchhandlung Carl Braus.**

Die besten Uhren

Spezialität: Präzisionsuhren, zusammen 14mal prämiiert, liefert

Deutsche Uhren-Industrie Berlin 630 Lindenstr. 16|17.



Echt silberne Remontoir-Uhren, prima prima Werk, gesetzl. gestemp. genau abgezog., 6 Rub., 2 echte hochf. verzierte Goldränder, vergoldete Zeiger Mk 8,45.

Dieselbe Uhr, vergoldete Cuvette, 10 Rubis, allerfeinstes Brückenwerk, hochelegante Ausführung M. 12,75.

Ankeruhren, 15 Rubis, 2 Deckel, echtes Silber, 2 echte Goldränder, prima Präzisions-Werk Mk. 15, 18, 23, 25, 30, 40 bis 50.

Dieselbe Uhr mit Sprungdeckel (3 Deckel echt Silber), extra prima Qualität, Mk 15,50, 17, 20, 25, 30, 40, 50 bis 60.

Gutgehende Nickel-Uhren v. Mk. 2,70 an | Weckeruhr., pünktl. weck., v. Mk. 1,80 an
Vers.-Uhren, 2 echte Goldr., v. M. 5,75 an | Regulateure, gutgehend, von Mk. 5,75 an
Echt gold Damenuhren von Mk. 13.75 an | Moderne Freischwinger von Mk 14,75 an

Alle Artikel b. z. feinst. Qual. Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie Umtausch gestattet od. Geld zurück.

Pracht-Katalog über Uhren jeder Art, hochmod. Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- u. Bronzewaren, Phonographen, Musikwerke etc., gratis und franko.

Diese Firma ist die weltberühmteste und liefert nur das Beste was es gibt.

Ueberzeugen Sie sich! 130

Ohlendorff's Peru-Guano

435 **„Füllhornmarke"**

ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel

---



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwächlicher Personen, besonders Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur m. m. n bel.

Lahusen's Lebertran

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen Preis Mk. 2.30 und 4.60 Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten 6182

Apotheker W. Lahusen in Bremen

immer frisch und echt zu haben

in **Schwete: Adler-** und **Neue Apotheke** rundf. in **Westhofen.** 122

Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle



Orangestern, Blaustern, Rotstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern	feinste Sternwollen
	hochfeine Sternwollen
	beste Konsum-Sternwollen

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten,** weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

STAR-Schreib-Maschine

Schönste Schrift.

Grösste Dauerhaftigkeit.

Kein Farbband.

Mk. 240.— Mk. 240.—

Visible Schreibmasch. 195 Gesellsch. m. b. H.

BERLIN SW 19. 30





Reuters Werke:

Vorrätig bei

Carl Braus, Buchandlung, Schwerte.

Ein jüngeres

Morgenmädchen

zum 1. Februar gesucht.

Wo, sagt die Schwerter Zeitg.

Lehrling

sucht zu Ostern 414

Ewald Schulte

Anstreichermeister, Westhofen.

Jugendliche 413

Arbeiter u. Arbeiterinnen

für leichte Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.

A. Meyknecht.

Otto Marx' 3 Mark Korsetts 13 ist das beste **Hamburger Engros-Lager** Schwerte, Ostenstrasse 20.

Es gibt keine bessere Schuhcrême als **Dr. Gentner's**

Nigrin

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.

Alleiniger Fabrikant: **Carl Gentner** Göppingen.



Die wunderbare Blitz-

Trikot-Wäsche

läuft nicht ein.

Glänzendste Anerkennungen. Dabei billig.

Normal Reform Porös. Auch Rockhosen. Combinations. Versand an Private. Katalog und Proben franko v. d. Strumpf- u. **Garn-Fabrik Georg Koch,** 3581

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstockungen,** sowie an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor. 4828

Krankenschwester **Klara,** Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss ihrer Heilung-Unterstützung 300 Mk.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft ○○○○○○○○○○○○○○
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

43. Jahrg

Nr. 18. Samstag, den 21. Januar 1911.

Politische Wochenschau.

Es hat deutscher Art entsprochen, daß des 18. Januar, des vierzigsten Geburtstages des deutschen Reiches, im Reichstage und in der preußischen Volksvertretung ohne alle tönenden Worte gedacht worden ist. Indem die Präsidenten die große historische Tatsache konstatierten, und die Abgeordneten sich von den Sitzen erhoben, ehrten die Vertreter der Nation die genialen Männer, welche 1871 im Spiegelsaale des Schlosses zu Versailles das Ruhmeswerk krönten, das unser Heer, das deutsche Volk in Waffen, geschaffen hatte. Es ist tief bedauert, daß in den Freudenbecher dieses Tages durch das Unglück des Unterseebootes in Kiel, welches zwei Offizieren und einem Matrosen das Leben kostete, ein Wermutstropfen fiel. Herzliche Teilnahme haben wir den Toten gewidmet; doch mit dem Beileid verband sich ein hoher Stolz auf die Selbstlosigkeit und den Todesmut unserer Mariner. Der Befehlshaber des Fahrzeuges ging in den Tod, um seine Mannschaft zu retten. Aus allen Staaten sind Trauerkundgebungen gekommen, Tapferkeit und Treue bis in den Tod werden überall geehrt.

Der Reichstag behält in seiner Tätigkeit das Tempo bei, welches verheißt, daß die wichtigsten Gesetzentwürfe der Session auch ihre Erledigung finden werden. Trotz der bevorstehenden Wahlen halten sich die Reden noch in maßvollen Grenzen, die Empfindung, daß etwas neues nicht wohl mehr vorgebracht werden kann, ist doch weit verbreitet. Die Wertzuwachssteuer und die neuen Telephongebühren sind in zweiter Lesung angenommen; einzelne Meinungsverschiedenheiten, die noch obwalten, werden bei der dritten Beratung sich ausgleichen lassen. Unsere Veteranen dürfen also hoffen, daß ihnen zu teil wird, worauf sie ein Recht haben. Lobhafter ging es im preußischen Abgeordnetenhause zu, wo bei der Etatsberatung namentlich die Berliner Straßenkrawalle zu scharfen Auseinandersetzungen führten. Die Folgen davon sollen sich bald zeigen. Alle neuen Versuche in dieser Richtung werden streng unterdrückt, und das gar zu weitschweifige Gerichtsverfahren, wie es sich in Moabit zeigte, soll eingeschränkt werden. In Paris und London ist das bekanntlich längst so, da folgt die Verurteilung dem Vergehen auf dem Fuße. Der Reichskanzler nahm an diesen Debatten, die von dem neuen Minister des Innern von Dallwitz geführt wurden, nicht teil, er empfing beim Krönungsfeste im Berliner Schlosse gerade an diesem Tage die Insignien des Schwarzen Adlerordens. Nicht mehr in Betracht für diese Tagung kommt das neue Privatbeamten-Versicherungsgesetz; die Besprechung des jetzt veröffentlichten Entwurfs wird aber das gute haben, daß die spätere Erledigung eine glatte ist.

Die französische Deputiertenkammer hat bewegte Sitzungen erlebt. In den Erörterungen über die auswärtige Politik gerieten die Redner ziemlich lebhaft aneinander, wenn auch nicht gerade um der so viel besprochenen Potsdamer Begegnung willen; der Minister des Auswärtigen hatte es verstanden, dem Argwohn, Rußland könnte seine Haltung ändern, die Spitze abzubrechen. Aber die Franzosen machen sich nun einmal große Sorgen, wenn sie keine haben, und so regten sie jetzt sich wegen der Absicht der holländischen Regierung auf, den Hafen Vlissingen in eine Seefestung umzuwandeln, weil das für Deutschland wichtig sein konnte. Wir kümmern uns überhaupt nicht darum. Sein altes Glück hat der Premierminister Briand behalten; die ihm von einem Geisteskranken zugedachte Revolverkugel ging haarscharf an ihm vorüber. Der Fall hat aber keine andere Bedeutung, als die, besser auf nicht normale Leute zu achten. In England ist die Stimmung gegen uns besonnener geworden, während in Petersburg die bekannten Kreise munter weiter putschen. Harte Arbeit hat das neue österreichische Ministerium Bienerth im Wiener Reichsrat, das sofort bei seinem ersten Erscheinen mit czechischem Hallo begrüßt wurde. Es dämmert aber auch schon die Einsicht, daß ein tüchtigerer leitender Staatsmann, wie der gegenwärtige, nicht zu finden ist. In Italien betreibt man die Vorbereitungen für die Jubiläumsausstellungen in Rom und Turin mit vielem Eifer. Deutschland wird unter allen fremden Staaten der größte Teilnehmer sein.

Das Kaiserreich Japan, die erste Macht im fernen Osten, hatte sich lange Zeit über die sozialistisch-anarchistische Bewegung in Europa und Amerika auch der Ueberzeugung gewesen, daß es ihnen gelingen würde, dem Staate seinen nationalen Charakter zu bewahren. Wie sich jetzt aus dem Endurteil in einem großen Verschwörerprozesse ergibt, ist diese Freihaltung des Inselreiches von solchen Elementen nicht gelungen, es gibt japanische Anarchisten. Damit wird klargelegt, daß auch die japanische Großmacht, die ohnehin unter schweren wirtschaftlichen Kalamitäten leidet, ihre Krisen hat, die den Wunsch nach Frieden im Osten verstärken werden. — Die junge portugiesische Republik ist der Schwierigkeiten, die aus dem Ausstande der Eisenbahnangestellten und von Arbeitern drohten, erfolgreich Herr geworden. Gespannt bleibt die Lage immerhin.

Westfalen und Rheinland

* **Dortmund,** 19. Jan. (Ein interessantes Gutachten.) Die Angehörigen des Bankdirektors Ohm sind andauernd bemüht, ihn aus dem Gefängnis bezw. aus der Untersuchungshaft frei zu bekommen. Ein hiesiges Blatt ist in der Lage, auf Grund zuverlässiger Mitteilungen zu melden, daß jetzt ein neuer Versuch von Seiten der Ohm'schen Verwandtschaft gemacht worden ist, der möglicherweise von größerem Erfolge begleitet sein dürfte, als die früheren. Danach hat die Verteidigung Ohms beim Untersuchungsrichter den Antrag gestellt, den verhafteten Bankdirektor aus der Untersuchungshaft zu entlassen, wenigstens aber ihn in einer Universitätsklinik auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Das Gesuch wird unterstützt durch ein Gutachten des Düsseldorfer Psychiaters Dr. Voß, das sich für die Absicht der Angehörigen Ohms sehr günstig ausspricht. In dem Gutachten wird auf das ganze Leben Jul. Ohms von seiner frühen Jugend an Bezug genommen. Ohm habe schon in seiner Jugend an vorübergehenden Zuständen von Geisteskrankheit gelitten. Sein ganzes Charakterbild dränge zu dem Schluß, daß bei ihm geistige Minderwertigkeit vorhanden sei. Als wichtige Tatsache wird auch angeführt, daß eine Schwester Ohms schon seit langem als unheilbar geisteskrank in einem Irrenhause interniert ist.

* **Hattingen,** 20. Jan. Gestern abend kam die hiesige Polizei in die seltene Lage, eine ganze Familie wegen Mittel- und Obdachlosigkeit aufnehmen und verpflegen zu müssen. Es handelte sich um die Familie eines Arbeiters Wiegand, der mit 6 Kindern im Alter von 15 Jahren bis zu 10 Monaten seit Ende Dezember vorigen Jahres von Blankenheim (Eifel) kommend auf der Suche nach Arbeit die Industriegegend durchwandert. Die ganzen Habseligkeiten für die acht Köpfe bestanden in dem Inhalte eines kleinen Handwagens. Heute morgen pilgerten sie weiter, um noch Lüdenscheid zu gelangen, wo dem Familienoberhaupte Arbeit in Aussicht gestellt war. Vielleicht nimmt sich einer der vielen Fürsorgevereine der Armen unterwegs an.

* **Siegen,** 20. Jan. (Zu den Unterschlagungen) bei der Baugenossenschaft „Siegerland" durch den Geschäftsführer G. Höpfner von hier, die wir bereits telegraphisch meldeten, wird weiter mitgeteilt: Die Genossenschaft hatte bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen ein Darlehen von 108 000 Mark aufgenommen, für das die Stadt Siegen Bürge geworden war. Sie bildete sich vor ungefähr 2 Jahren als Gesellschaft mit beschränkter Haftung und es traten ihr eine große Anzahl klei-

---

Adel.

Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

15]

„Nun, wie war es gestern", begann Graf Hubert die Unterhaltung, nachdem er ein paar Schluck aus seiner Tasse getrunken und mit dankendem Nicken das Brötchen genommen, das Bernhard für ihn zurecht gemacht hatte.

„O, reizend!" entgegnete Bernhard und seine Augen bekamen einen lebhafteren Glanz, was von dem Vater nicht unbemerkt blieb und in dessen Weise gedeutet wurde. „Ich habe mich sehr gut unterhalten. Mannhofs hatten Besuch."

„An dem fehlt es ja dort selten. Der junge Graf Podewils und Frau von Stürmer waren wohl da? Das sind ja die ständigen Sonntagsgäste. Ihr habt gewiß Tennis gespielt?"

Bernhard bejahte und der Vater fuhr fort: „Aletta ist wirklich ein prächtiges Geschöpf. Klug, geistreich, liebenswürdig. Du wirst sehr glücklich mit ihr werden." 43

Bernhards heiteres, sonniges Gesicht überflog ein Schatten. Er setzte die Tasse, die er zum Munde führen wollte, auf den Tisch zurück und sagte gedehnt: „Meinst Du? Ich denke manchmal wirklich —" (Adel 15. Nr. 8.)

Graf Hubert ließ ihn nicht weiter reden; lebhafter als es sonst seine Art war und mit großer Bestimmtheit fiel er ein: „Sie ist die Frau wie Du sie brauchst. Was die Hauptsache ist, sie schwärmt für das Landleben und hatzt die Vergnügungen der großen Städte, ihr ist in der Einsamkeit am wohlsten, wie sie mir offen gesagt hat und das gefällt mir an ihr."

Bernhard vernahm diese Lobrede auf Aletta, an die er gewöhnt war, mit recht gemischten Gefühlen. Noch nie hatte ihn das Wesen der Baroneß so unsympathisch berührt wie gerade gestern; — aber wie das dem Vater klar machen, der im hohen Grade eingenommen von ihr war; den sie durch ihr aalglattes, bestrickendes Benehmen trotz des in seinem Herzen nistenden Mißtrauens gegen alle Welt gänzlich für sich gewonnen hatte. Er hielt sie für das vortrefflichste Geschöpf; sie allein war nach seiner Meinung geeignet, seinen Sohn wahrhaft glücklich zu machen und er hatte ihm das so oft gesagt, daß Bernhard schließlich selbst daran geglaubt.

Erst seit gestern waren Zweifel in ihm erwacht. Der Vergleich zwischen Aletta und der Komteß Werdenberg war sehr zu Ungunsten der ersteren ausgefallen. Angelina hatte bereits Besitz von seinem Herzen genommen und er wußte, sie allein nur sei die Lebensgefährtin, mit der er das höchste Glück finden würde. Er ließ den Vater ausreden und sagte dann etwas zögernd: „Ich weiß nicht, lieber Vater, mir hat Aletta gestern nicht so unbedingt gefallen wollen. Sie ist mir recht launenhaft 44 vorgekommen."

„O, Du tust ihr unrecht! Das habe ich nie gefunden!" rief der alte Graf. „Wie sollte sich das wohl geäußert haben?"

„Nun, sie benahm sich ungleich und nicht durchweg liebenswürdig gegen eine junge Nachbarin, die doch zum erstenmal bei Mannhofs zu Besuch war."

„Nachbarin?! Von wem sprichst Du? Ich wüßte doch hier im Umkreise auf den adligen Gütern keine junge Dame, die gestern zum erstenmal bei Mannhofs gewesen sein könnte."

„Graf Werdenberg war dort mit seinem Schwager und seiner Tochter", erzählte Bernhard und war betroffen über den Eindruck, den diese einfache Mitteilung auf den Vater hervorzubringen schien. Er legte Messer und Gabel auf den Teller, schob die halbgeleerte Tasse von sich und machte ein Gesicht, als ob er in diesem Augenblick von den heftigsten rheumatischen Schmerzen heimgesucht würde.

„Fehlt Dir etwas, lieber Vater?" fragte Bernhard, sich halb von seinem Stuhl erhebend; aber der Vater machte ihm ein Zeichen, ruhig sitzen zu bleiben und fragte kopfschüttelnd: „Graf Werdenberg! Wie kommt der zu Mannhofs?"

„Das weiß ich nicht; aber sie sind ja Nachbarn und ich wundere mich nur —"

„Ich habe den Verkehr mit diesem Manne abgebrochen, — er ist seit vielen Jahren nicht mehr für mich vorhanden — und ich bitte Dich, mir diesen Namen nie wieder zu nennen!" unterbrach ihn der Vater. Er schleuderte die Decke von sich, erhob sich von seinem Sitz und stand in aufrechter Haltung, den Arm von sich gestreckt, vor dem Sohn. Seine Worte klangen so kurz und entschieden, daß Bernhard fühlte, es werde bei dieser Erklärung wohl sein Bewenden haben.

Eine grenzenlose Bestürzung bemächtigte sich des jungen Grafen. Das erste Zusammentreffen mit der Komteß Werdenberg war für ihn entscheidend gewesen. Er wußte, daß er sie liebte mit jener tiefen, innigen Liebe, wie sie nur in seinem unentweihten, frischen Herzen entstehen konnte. Ein herrlicheres, süßeres Geschöpf als dies junge Mädchen gab es für ihn nicht; er fühlte, er wußte es; — sie allein war die geeignete Gefährtin seines Lebens, sie allein konnte Licht und Sonnenschein in seine Brust werfen. Seit gestern war ihm auch die Erkenntnis gekommen, daß er an der Seite der ihm vom Vater auserwählten Braut nie ein wahres, echtes Glück finden würde. Wie war neben dieser süßen, reinen Weiblichkeit Aletta von Mannhof in den Schatten gestellt worden! Dieser eine Tag hatte ihm zugleich die Augen geöffnet, Aletta war eine heillose Kokette, sie hatte ihm das gestern zu deutlich bewiesen. 45

In einer schlaflosen Nacht war der junge Graf sehr ernstlich mit sich zu Rate gegangen und mit der Absicht zum Frühstück gekommen, seinem geliebten Vater — seinem besten Freunde — das übervolle Herz auszuschütten. Er wollte ihm die junge Gräfin Werdenberg, wollte ihm ihren unsäglichen Liebreiz schildern, ihn bitten, sie kennen zu lernen. Der Vater wollte ja nur sein Glück. — Er konnte nicht auf der Heirat mit Aletta Mannhof bestehen. Sie selbst nahm ja die Sache so wenig ernst und kokettierte mit jedem, der ihr in den Weg kam; ein bindendes Wort zwischen ihnen war noch nicht gesprochen, mit vollen Ehren konnte er zurück.

Das alles hatte er dem Vater vorstellen wollen und war schroff zurückgewiesen worden, sobald er nur den Namen des Grafen Werdenberg genannt! —

(Fortsetzung folgt.)

ner Leute bei, die jetzt zunächst mit ihrer Haftsumme von je 200 Mark herangezogen werden. Das Kapital der Gesellschaft war bei einem hiesigen Bankhause deponiert, wo Höpfner größere Summen abhob und für sich verwandte. Der unterschlagene Betrag beträgt über 12 000 Mark.

* **Oennhausen,** 20. Jan. (Zwei Einbruchsdiebstähle) sind hier in letzter Nacht verübt worden. Beim Uhrmacher Heinecke wurde die Spiegelscheibe zertrümmert und dann aus der Schaufensterauslage Wertsachen für 1500 bis 1800 ℳ entwendet. Ferner wurde im Wartesaal 4. Klasse eingebrochen und die Kasse ausgeraubt.

* **Elberfeld,** 19. Jan. (Ein Kind verbrannt.) Eine am Höchsten wohnende Frau, die ihre beiden Kinder von 4½ bis 2½ Jahren allein in der Wohnung zurückgelassen hatte, während sie zu einem Besuche fortgegangen war, machte bei ihrer Rückkunft die furchtbare Entdeckung, daß das älteste Kind tot und völlig verbrannt am Boden lag. Es hatte offenbar mit dem Herdfeuer gespielt. Das jüngere Kind war unverletzt geblieben; auch ist in der Wohnung nichts durch Feuer beschädigt worden.

* **Köln,** 19. Jan. (Im Schwurgerichtssaal verhaftet.) Im hiesigen Schwurgerichtssaal wurde gestern mittag der langgesuchte Verbrecher Schröder verhaftet, der als Mitglied einer Falschmünzerbande in den größeren Städten West- und Norddeutschlands falsche Hundert- und Tausendmarkscheine absetzte und der lange von verschiedenen Behörden verfolgt wurde. Als er hier gestern als Zeuge auftrat, wurde er verhaftet. Man fand in seinem Besitz eine Menge falscher Hundert- und Tausendmarkscheine.

* **Köln,** 19. Jan. (Ein unaufgeklärtes Verbrechen?) Ueber den Verbleib des in der Neujahrsnacht auf rätselhafte Weise verschwundenen 21jährigen Handlungslehrlings Franz Borjan hat bis jetzt trotz aller Veröffentlichungen und Nachforschungen nicht das geringste in Erfahrung gebracht werden können. Die Annahme eines Unglücksfalles, vielleicht durch Ertrinken im Rhein, wird immer unwahrscheinlicher, da die Leiche bis jetzt nicht gelandet worden ist; abgesehen hiervon war der Vermißte ein guter Schwimmer. Der verzweifelte Vater, Rentmeister Borjan in Fürstenberg i. Westf., hat auf die Auffindung der Leiche bezw. auf die Ergreifung der eventl. Mörder des Vermißten eine Belohnung von 1000 ℳ gesetzt.

* **Bonn,** 20. Jan. (Kohlengas.) In der Küche eines Hauses in der Koblenzerstraße wurde heute das 22 Jahre alte Dienstmädchen Spieß aus Bückeburg dessen Herrschaft verreist ist, tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Vergiftung durch Kohlenoxydgas vorliegt. Das Mädchen hatte neben der Küche die Heizung angezündet und dabei einen Deckel nicht richtig geschlossen. So ist das Gas in die Küche eingedrungen.

* **Andernach,** 20. Jan. (Der Ermordung) des geisteskranken Gärtners Franz Rein, dessen Leiche, wie wir mitgeteilt haben, dieser Tage in der Nähe der Provinzialheilanstalt gefunden wurde, dringend verdächtig ist ein ungefähr 30 Jahre alter Maschinenschlosser, der zuletzt als Heizer auf einem Frachtschiff tätig gewesen sein soll. Er ist vorher in der Nähe Reins gesehen worden und hat eine Stunde nach der Tat die Richtung nach Koblenz über Weißenturm eingeschlagen. Ueberall wird eifrig nach ihm gefahndet. Die Tat ist mit einem Schlagring ausgeführt worden.

* **Wesel,** 19. Jan. (30 Kinder ins Wasser gefallen.) Gestern nachmittag brach, als sich mehrere Schulklassen auf einem Teiche beim Eislaufen vergnügten, die Decke, und etwa 30 Kinder fielen ins Wasser. Da es nicht sehr tief war, konnten die Kinder sämtlich herausgeholt werden.

* **Jülich,** 20. Jan. (Eisenbahnunglück.) Heute Nachmittag gegen 2 Uhr 55 Minuten wurde auf dem schrankenlosen Uebergang der Provinziallandstraße Jülich-Düren ein Fuhrwerk (Gig) dadurch überfahren, daß das scheu gewordene Pferd im letzten Augenblick vor den heranfahrenden Zug 913 rannte. Trotz aller durch den Lokomotivführer des langsam fahrenden Zuges getroffenen Maßnahmen, Schnellbremsung und Gegendampf, konnte der Zug nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die Lokomotive fuhr infolgedessen mitten auf den Wagen auf. Die Insassen, ein Mann von 40 Jahren und ein Junge von 15 Jahren, wurden herausgeschleudert und erlitten Verletzungen am Kopfe, außerdem wurde dem jungen Manne die linke Hand abgefahren. Die Verletzten sind im Krankenhaus in Jülich untergebracht. Das Lokomotivpersonal trifft keinerlei Schuld.

Zu viel!

Man schieße niemals über's Ziel,
Man hüte sich vor'm Uebertreiben,
Denn, was zu viel ist, ist zu viel,
Es sollte besser unterbleiben.
Wer hier und dort zu viel gesagt
Dem war es nie zu Nutz und Frommen,
Und wer einmal zu viel gewagt,
Dem ist zumeist es schlecht bekommen!

Das Leben ist ein Wechselspiel
Wohl denen, die da vorwärts kommen,
Doch wehe jedem, der zu viel
Verpflichtungen hat übernommen;
„Zu viel" ist immer ungesund,
„Zu viel" bringt manchen auf den Hund,
Man wird es an den Nerven merken
Kann man sich nicht durch Ruhe stärken!

Es zählt der Monat Januar
Ganz sicher zu den anspruchsvollen,
Rechnungen bietet er uns dar,
Die wir sofort begleichen sollen;
Man hat nicht länger Zeit und Ziel
Und mancher stöhnt: Es ist zu viel
Und merkt nach dor und jener Richtung
Die Schattenseite der Verpflichtung!

Macht uns der Winter etwas weiß,
Dann steht der Wintersport in Blüte,
Der, dem zu wohl wird, geht aufs Eis,
Erprobend seines Stahlschuh's Güte,
Da gibt es selten ein „zu viel",
Auch Amor treibt sein muntres Spiel,
Und wer gar eifrig Sport getrieben
Kann nebenher sich auch verlieben

Der Winter zeigt sich wenig hart,
Doch in der Gegend wo man jodelt,
Genießt man jetzt die Gegenwart
Indem man sehr verwegen rodelt;
Man setzt das Leben auf das Spiel
Und was zu viel ist, ist zu viel,
Mit Schaudern sei es ausgesprochen
Der Rodelsport geht auf die Knochen!

Die Zeit vergeht, jetzt spricht man schon
Sehr viel von bessern künft'gen Tagen,
Drum muß in Sachen der Pension
Sich noch der alte Reichstag plagen,
Und einen kleinen Schritt zum Ziel
Kommt der Privatbeamte weiter,
Es winkt ihm zwar nicht allzuviel,
Doch etwas winkt ihm schon!

Ernst Heiter.

Dortmunder Stadttheater.

Sonnabend, 21. Jan., abends 7½ Uhr: „Quo vadis?", große Oper von Jean Nougues.
Sonntag, 22. Jan., nachm. 3½ Uhr: „Die Ehre", Schauspiel von Hermann Sudermann.
Abends 7½ Uhr: „Tonnhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg", Handlung von Richard Wagner.
Montag, 23. Jan., abends 7½ Uhr: Die Schmetterlingsschlacht', Komödie von Hermann Sudermann.
Dienstag, 24. Jan., abends 7½ Uhr: „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß.
Mittwoch, 25. Jan., abends 7½ Uhr: „Der Feldherrnhügel", eine Schnurre von Carl Rößler und Roda Roda.
Donnerstag, 26. Jan., „Die Dollarprinzessin", Operette von Leo Fall.

Städt. Schauspielhaus Hagen.

Sonntag, 22. Jan., nachm. 3½ Uhr: „Die goldene Ritterzeit", Schwank von Charles Marlowe.
Abends 8 Uhr: „Die Waise aus Lowood", Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Dienstag, 24. Jan., abends 8 Uhr: „Die zärtlichen Verwandten", Lustspiel von Roderich Benedix.
Donnerstag, 26. Jan., abends 7½ Uhr: „Taifun", Drama von Lengyel.
Freitag, 27. Jan., abends 8 Uhr: „Zopf und Schwert", historisches Lustspiel von Gutzkow.

Stadttheater Barmen.

Samstag, 21. Jan., abends 7½ Uhr: „Sommerspuk", ein fröhliches Spiel von Kurt Küchler.
Sonntag, 22. Jan., nachmittags 3 Uhr: „Die geschiedene Frau", Operette von Leo Fall.
Abends 7 Uhr: „Lohengrin", romantische Oper von Richard Wagner.
Montag, 23. Jan., abends 8 Uhr: „Jojakim", Tragödie von E. A. Saatweber.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas;
Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte

MAGGIS Bouillon-Würfel à 5 Pfg. die besten!

Wie die Erfahrung tausendfach gelehrt hat, wird das Nestle'sche Kindermehl nicht nur von Säuglingen, sondern auch von schwächlichen Kindern, Magenleidenden und Greisen ungemein gern genommen und infolge seiner leichten Verdaulichkeit gut vertragen. Es verhindert Verdauungsstörungen und bewirkt eine regelmäßige Gewichtszunahme. 84

430 Direkt an Private liefern wir unsere erstklassigen Instrumente bei seltener Preiswürdigkeit.
Verkauf auch geg. Raten v. monatl. 20 Mk. Wer die Anschaffung eines
— Pianos —
Flügels od. Harmoniums beabsichtigt, verl. gratis u. fr. uns. Katalog
Freie Probelieferung. Langjähr. Garant. Jahresverk. üb. 1000 Instr.
Roth & Junius, Hofpianofabrik, Hagen i. W.


Salem Gold
Cigaretten
Etwas für Sie!
№ 4, 5, 6, 8, 10
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.
Orient. Tab. u. Cigaretten-Fabr.
„Yenidze"
Inh. Hugo Zietz, Dresden
Erhältlich in den Cigarrengeschäften wo dieses Plakat sichtbar ist!

Bilder aus der Geschichte der Gemeinde Syburg.

(Etwas geänderter Vortrag, gehalten von Pastor Beucker bei Gelegenheit eines „Heimatabendes".)

Durch die Fassung des Themas soll angezeigt werden, daß es infolge der Lücken in der geschichtlichen Ueberlieferung nur möglich ist, einzelne Momente herauszugreifen, die z. T. für längere Zeit typisch sind. Trotz großer Lücken kann man an einem Abende nicht alles sagen, was durch Druck und Schrift in unsere Tage hinein gerettet worden ist. Unerörtert bleibt heute die familiengeschichtliche und bauliche Entwickelung unserer Gemeinde. Prinzipiell wird ausgeschlossen eine Charakterisierung schöner und unschöner Züge, die sich besser unter der Rubrik „Dorfgeschichten' betätigen kann.

I.

(Bis 1590.)

Im 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung ist unsere Gegend nicht mehr ganz mit Wäldern und Sümpfen bedeckt. Einzelne Siedelungen der Brukterer sind sichtbar. Da hallen die Waldungen wieder von fremden Stimmen. Es sind sächsische, uns wohlbekannte, vertraute Laute; es sind die Stimmen unserer Vorfahren. Fern an der Ostsee hatte das Land nicht mehr gereicht; allmälig waren sie friedlich westwärts vorgedrungen und hatten sich angesiedelt. Nun kommt eine Sippe hierher mit Weib und Kind, Wagen und Geräten. Der „Graue" prüft mit einigen Männern den Boden und findet ihn geeignet. Die Versammlung der Freien bestimmt unseren Berg als Bezirksmittelpunkt. Man geht auseinader, verständigt sich über das Gelände und fängt an, zu roden und zu bauen. Einzelhöfe oder mehrere zusammen in Gemengelage entstehen rings umher in weitem Kreise. Sie sind begrenzt und getrennt durch Wald oder Oedland. Auf ihnen erheben sich große, aber primitive Fachwerkhütten. Jeder Bau hat Raum genug für Menschen, Vieh und Früchte. Inzwischen hat man eine Uebersicht darüber gewonnen, wie groß der Bezirk geworden ist. Er wird von einem Streifen Oedlandes umschlossen, dessen Grenze auch für Fremde deutlich markiert ist.

Wie sah es damals hier aus? Steine waren aufeinander gelegt worden zur Aufführung einer Wallburg, die in Kriegszeiten Familien, Habe und Vieh aufnehmen sollte. Im Wallring ist eine heilige Stätte: der Beratungs- und Gerichtsort, die „Malstätte", und zwar unter einem gewaltigen Baume. Burg, Baum und Quelle werden der Obhut bestimmter Gottheiten anvertraut. Im Wallring ist auch noch der Herrensitz des Edelings, der die Burg bewacht und beschützt. — —

Zweihundert Jahre sind dahin gegangen. Zwischen den Sachsen und ihren westlichen Nachbarn, den Franken, war es oft zu Streitigkeiten gekommen. Der gewaltige Frankenkönig hält nun die Zeit für günstig, die Sachsen zu unterwerfen. Für uns kommt das Jahr 775 in betracht. Durch das Tal der Eennepe rückt König Karl auf Sigiburg zu. Durch Höhenfeuer gewarnt, waren die umwohnenden Sachsen hierher geeilt. Aber was vermögen wenige, was vermögen Ackerbauer gegen eine militärisch geschulte Truppe, auch wenn sie sich noch so heldenmütig wehren? Sie können sich nicht halten und fliehen vor Karl her, der sie bis zur Lippe verfolgt. Was von dem Verrate des Bauern berichtet wird, gehört in das Gebiet der Sage. In fast allen Kriegen wollen die Tapferen nicht von Tapferen überwunden, sondern lieber verraten sein. Der König ließ hier eine Besatzung und zog gegen die Sachsenfestung Eresburg bei Marsberg. Auch sie fiel. Im folgenden Jahre boten die Sachsen einen Heerbann auf und nahmen ihre Burg an der Diemel wieder ein. Eine Erstürmung der Sigiburg schlug fehl. Wittekind hat hier nicht gekämpft. Erst die Sage hat ihn hierher nach Westen geführt. Sigiburg blieb fränkisch. Das hatte seinen guten Grund. Karl erkannte, daß er seine Eroberungen nur dann halten konnte, wenn er Siedelungsgebiete als Stützpunkte und Proviantquellen für seine Truppen anlegte.

Wer sind die Männer dort, die am Fuße des steilen Sigiberges an der Ruhr entlang abwärts gehen? Es sind fränkische Beamte. Was wollen sie da? Sie wollen ein fränkisches Gebiet abgrenzen. Wie machen sie das? Mit einem Schaarbeile schlagen sie in Bäume, die etwa 5 Meter auseinander stehen, eine Kerbe. In dieser Weise gehen sie von der jetzigen Funkenburg höhenwärts nach dem Viermärekrbaum, nach dem jetzigen „Haus Reichsmark", von hier eine Stunde lang auf der Wasserscheide des Höchsten, biegen dann im spitzen Winkel ab nach dem jetzigen Bergerhof und Rosen, steigen talwärts zur Lenne, um Garenfeld herum wieder zur Lenne, Ruhr bis zu dem Anfangspunkte. Das umgrenzte Gebiet sind das jetzige Westhofen und die jetzigen Bauerschaften Syburg, Garenfeld, Holzen, Wandhofen. Die Sachsen dürfen, soweit sie geblieben sind, auf ihren Höfen bleiben. Nun wird den ausgedienten fränkischen Kriegern — es mögen 50 sein — ein Streifen Waldes als Eigentum zum Ausroden und Bebauen überwiesen. Die meisten bekommen eine Fläche von der Größe einer einfachen Hufe. Eine Hufe ist soviel Ackerland, als man mit 2 Pferden oder Ochsen bearbeiten kann; das ist ein Komplex von 30 Morgen. Einige wenige werden mit einer Doppelhufe bedacht. Axthiebe schallen durch den Wald, der sich hier und dort lichtet; Ackerfluren zieren die Gegend, zur Verwunderung der Sachsen erheben sich Blockhäuser und neben diesen besondere Stallungen und die Scheune. Das Gebiet wird mit einer Landwehr umgeben und diese mit „Lokbäumen" versehen. Für den König war ein Waldkomplex in Westhofen abgesondert worden. Dieser wird zur „Königshove". Auf ihr wird das Königshaus gebaut, in dem der König auf dem Durchmarsche oder der Oberbeamte aus Dortmund Quartier nimmt. Es ist bewohnt von dem königlichen Verwalter, der von den Insassen die Abgaben einzieht und nach Dortmund für das fränkische (später für das deutsche) Reich liefert. Dieser Hof heißt daher auch der „Reichshof". Allmälig wird der Name „Reichshof" auf das ganze Gebiet übertragen, d. h. es ist ein Gebiet, das, dem Reiche gehörend, von einem fränkischen Beamten verwaltet wird, das also reichsunmittelbar ist. Die Hufeninhaber heißen „freie Reichsleute". Ihnen gehört der Wald oder die Mark gemeinsam. In dem Reichshofe heißt die Mark „Reichsmark". Zu ihr gehören alle Waldungen, einerlei ob sie auf Buchholz oder in der Wanne, in Holzen oder sonstwo liegen. Aus ihr holen die Hufenberechtigten nach genauer Vorschrift Bau-, Brenn- und Zaunholz; in sie hinein treiben sie je nach ihrem Anteile eine Schar Schweine zur Eichelmast und Kühe auf die Waldgrasflächen. —

Dieser Reichshof Westhofen ist das alte Haus, in dem die Syburger lange ein Zimmer bewohnt haben. Wir wollen nun sehen wie dieses Zimmer ausgesehen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Plettenberg Möbelfabrik Iserlohn.

Ausstellungs- und Verkaufsräume Karrenstr. 6.

Grosse sehenswerte Ausstellung vollständiger Wohnungs-Einrichtungen

in einfacher sowie vornehmer Ausführung und allen Preislagen.

Eigene Werkstätten für Möbel, Ladeneinrichtungen, Polsterer- und Dekorationsarbeiten.

Durch vorzügliche maschinelle Einrichtungen bin ich hinsichtlich des Preises besonders leistungsfähig.

Für erstklassige Arbeit und vorzügliches Material übernehme ich jede Garantie. 272

Lieferung nach Auswärts franko Wohnung aufgestellt.



Meinen

Hof

in **Wandhofen**, Oekonomie- und Einwohner-Häuser, ca. 9 Hektar Grundbesitz, beste Lage, guter Boden, ca. 400 Meter Baufront, **für Spekulanten ganz besonders vorteilhaft**, bin ich krankheitshalber willens, sofort zu verkaufen, evtl auch einzeln. Bei genügender Anzahlung kann Rest auf Wunsch zu 4 Proz. stehen bleiben.

F. Breucker
223 Wandhofen.

Krankheitshalber verkaufe meine

Konditorei u. Kaffee

Heimann, Schwerte
Ecke Moltkestraße.

empfiehlt:
täglich frisches Backwerk,
sowie
ff. Torten im Anschnitt.
Für Gesellschaften:
schöne Torten, Kränze
und bunte Schüsseln
nebst ff. Sahnesachen.



Orig franz.
Bordeaux-Rotwein
garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus
1,10 Mk. im Ausschank per Glas
20 Pfg. 34

Franz. Cognac,
reines Weindestillat, pro Liter
14,00 Mk. empfiehlt
Carl Raffin, Gasthof z. Helle,
Telephon 251

Leichenwäsche
in großer Auswahl stets
129 vorrätig
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Kgl.
Hof-Flügel- u. Piano-Fabr.
gegr. 1794
Barmen
5788 Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.



Krieger-Verein Schwerte.

Geburtstagsfeier

Sr. Majestät des Kaisers und Königs

am **Sonntag, den 22. Januar ds. Js.**
im Vereinslokale **„Im Reiche des Wassers"**
durch

Konzert, Theater und Ball.

Beginn der Feier: 4 Uhr.

Die Mitglieder erscheinen in Mütze: Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Kinder werden zu diesem Feste nicht zugelassen. Für diese findet eine besondere Feier statt. Nach polizeilicher Verordnung dürfen Kinder unter 16 Jahren an dem Balle nicht teilnehmen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Schwerte, den 18. Jan. 1911.

Der Vorstand.
360

Im Auftrage des Mühlenbesitzers Herrn **Heinr. Möller** zu **Schwerte** verkaufe ich dessen Besitzung, bestehend aus

Dampf- Mahl- und Sägemühle

(verbunden mit Dampfdreschere)

herrschaftl. Wohnhaus, Oekonomiegebäude Schuppen mit angrenzendem Lagerraum, Garten und Baumhof

304 in Größe von etwa 1 Hektar.

Die Mühle ist in vollem Betrieb und ist auch sonst für jede gewerbliche Anlage geeignet.

Reflektanten wollen sich beim Unterzeichneten melden.

Carl Hohenschwert, Schwerte.

Westfälische Kreditanstalt

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Schwerte a. d. Ruhr.

Kapital 1 000 000 Mark. 127

Annahme von Zins- und Geschäftsgeldern
Verzinsung auf tägliche Kündigung 3¼%
auf spätere Kündigung nach Vereinbarung.
Eröffnung von Scheck- und Kontokorrent-Konten
An- und Verkauf von Effekten
Verwaltung von offenen Depots
Einlösung von Coupons
Ausstellung von Kreditbriefen
Einziehung von Wechseln und Schecks auf das In- und Ausland.

Briefpapiere in eleganter und einfacher Ausführung **Papierhandlung Carl Braus.**

Die größten Vorteile

bietet das

Möbel- u. Ausstattungsgeschäft

von 4451

E. Knake,

Bismarckstraße, Ecke Moltkestraße.

Eigene Schreinerei und Polsterei.
Nur erstklassige Ware.
Bei Barzahlung **hoher Rabattsatz.**
Teilzahlung unter **günstigen Bedingungen**
Besonders empfehle **Bettfedern** und **Herde.**
Nicht moderne Ausstattungen werden gegen Moderne umgetauscht.

Ernst Knake,
Schreinermeister.

Schweizer Käse

Edamer — Holländer

Tilsiter

Limburger- und Kräuter-Käse

empfiehlt

Carl Trog.
169

Sehr verehrte Hausfrau

versuchen Sie bitte das

Familienbrot

der Schwerter Brotfabrik G. m. b. H Holzen

aus garantiert reinem Roggen
8 4/10 Pfund zu Mark 1.—. 254

Erhältlich in fast allen Kolonialwarenhandlungen oder durch eigenes Fuhrwerk.

Feuer!

Leistungsfähige über **gute Beziehungen** verfügende Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen sucht

tüchtigen Vertreter

bei **hohen Bezügen.** 381
Angebote unter D 931 an die Ann.-Exp. **D Schürmann-Düsseldorf.**

Wirtschaft

in **Wandhofen** sofort für billigen Preis. — Beste Lage für Bäckerei und Kolonialwaren-Geschäft. Reflektanten mit 20 000 Mk. eigenem Kapital wollen sich gefälligst melden. Restkaufsumme kann auf Wunsch zu 4 Proz. stehen bleiben.

F. Breucker,
222 Wandhofen.

Rechtskonsulenten

und solche, die es werden wollen, finden im Buche **„Ratgeber für Rechtskonsulenten"** auf jede Frage ihrer Praxis Auskunft, Hinweise, **Muster** für alle nur erdenklichen Klagen. Gesuche, Eingaben und Beschwerden. Unentbehrlich für jeden Kaufmann und Handwerker, sei es zum eigenen Gebrauch für schriftlichen Verkehr mit Behörden, oder zur Schaffung von Nebenverdienst als Rechtskonsulent. Gegen Eins. von 3,00 Mk. (20 Pf. Porto) erhältlich beim

Styria-Verlag 7200
Königshütte No. 80 d.

Kaufet
nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen".

5900 not. begl. Zeugn. v. Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. 6904

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben bei:
Otto Schlieper
Selve Nachf., 2
Conditorei und Café.

Tausende Raucher empfehlen



meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak.

1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für M. 4.25 frk. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. M. 5.— frk. 9 Pfd. Jagd-Kanaster m. Pfeife M. 6.50 frk. 9 Pfd. holland. Kanaster mit Pfeife M. 7.50 franko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. frk. M. 10.— gegen Nachnahme. Bitte anzugeb. ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal (Baden)
Fabrik. Weltruf!

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Taint. Alles dies erzeugt:

Lilienmilch-Cream Dada

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pf. in der **Adler-Apotheke** sowie **neue Apotheke;** 1354

Saison-Ausverkauf

HERREN-

Anzüge ■ Paletots ■ Ulsters ■ Hosen ■ Joppen

STAUNEND BILLIG!

Herren-Joppenanzüge
aus soliden Kammgarn- und Cheviotstoffen, frühere Verkaufspreise bis 21 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **12.50**

Herren-Joppenanzüge
prima Stoffe, Ia Verarbeitung, frühere Verkaufspreise bis 52 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **32.00**

Herren-Paletots
dunkel gemusterte Kammgarnstoffe, frühere Verkaufspreise bis 21 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **12.00**

Herren-Paletots
halbschwere und schwere Kammgarn- und Meltonstoffe, frühere Verkaufspreise bis 36 Mk., jetzt zum Einheitspreise von **19.00**

Herren-Paletots
prima dunkle Kammgarn- und Meltonstoffe, frühere Verkaufspreise bis 52 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **29.00**

Herren-Joppenanzüge
modern gemusterte Cheviotstoffe, frühere Verkaufspreise bis 36 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **18.00**

Herren-Joppenanzüge
aus allerbesten modernen Stoffen, frühere Verkaufspreise bis 62 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **39.00**

Zum Aussuchen: Zwei Posten
Jünglings- u. Norfolk-Anzüge
frühere Verkaufspreise 14,50 bis 35,50
jetzt 11,50 und 19,75

Herren-Joppenanzüge
dunkel und modern gemusterte Stoffe, frühere Verkaufspreise bis 44 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **25.00**

Herren-Joppenanzüge
Ersatz für feinste Massarbeit, frühere Verkaufspreise bis 72 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **45.00**

Herren-Ulsters
moderne, einreihige Form, durchgeknöpft, frühere Verkaufsprsise bis 36 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **19.00**

Herren-Ulsters
aus nur hochmodern gemusterten Cheviotstoffen, frühere Verkaufspreise bis 49 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **29.00**

Herren-Ulsters
moderne, ein- und zweireihige Formen, frühere Verkaufspreise bis 65 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **39.00**

Ein Posten Jünglings-Hosen frühere Verkaufspreise bis 5,90 M., jetzt zu Einheitspreisen von 3,90, 2,90 und 1,90

Herren-Hosen
aus gemusterten Buxkinstoffen, frühere Verkaufspreis bis 2,75 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **1.95**

Herren-Hosen
aus soliden Kammgarn- und Cheviotstoffen, frühere Verkaufspreise bis 9,50 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **6.50**

Herren-Hosen
aus soliden, dunkel gemusterten Kammgarnstoffen, frühere Verkaufspreise bis 4,50 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **2.90**

Herren-Hosen
aus prima Cheviot- und Kammgarnstoffen, frühere Verkaufspreise bis 16,50 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **9.00**

Herren-Hosen
aus grauen Cheviots, frühere Varkaufspreise bis 9,50 Mk., jetzt zum Einheitspreis von . **4.50**

Herren-Hosen
in hell und dunkel prima gestreiften Kammgarnstoffen, frühere Verkaufspreise bis 22,50 Mk., jetzt zum Einheitspreis von **12.00**

Knaben- Anzüge ■ Pyjaks ■ Paletots ■ Blusen **staunend billig!**

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

Basse & Uerpmann

Iserlohn.

Präparandenanstalt in **Holzwickede.**
International. Gute Verpflegung und sorgfältige Beaufsichtigung. Selbstkostenpreis. Aufnahmeprüfung am 3. April.
Flicker, Inspektor.
382

Carneval im Freischütz.

Sonntag, den 22., nachmittags 4 Uhr:
Grosse Prunk-Eröffnungs-Sitzung
mit Damen
unter Mitwirkung der **Grossen Allgemeinen Karnevals-Gesellschaft, Dortmund.**
Nach der Sitzung: **Gelegenheitstänzchen.**
Eintritt 50 Pfg., 10 Karten 3 Mk.
Abonnementskarten haben Gültigkeit. 411
Das närrische Ministerium.



Dr. Mellinghoffs Essenzen
zur einfachen und billigen Selbstbereitung
Kognak, Rum, Arrak, Likören, Limonade-Sirup, Grog-, Punsch-Extrakt usw.
für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiss, die ältesten und bewährtesten. à Flasche 75 Pf. Zu haben in Drogerien und Nahrungsmittel-Geschäften, **wo unsere Plakate aushängen.** Man verlange gratis den Prospekt: „Die Getränkedestillierkunst im Haushalt" und achte auf unsere Firma
Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.
133



Gegen Einbruch
und Feuer bieten den besten Schutz
Pohlschröder
-Geldschränke.
Gediegen und sicher. — Man verlange kostenlose Offerte.
Pohlschröder & Co., Dortmunder Geldschrankfabrik, Dortmund.
6979

Speisekartoffeln Gesunde, gutkochende **Magnumbonum** lief. z. billigst. Preisen ab Lager u. frei Haus
35 **H. Müller,** Kleppingstr. 3.

Nach 5 jähriger Assistententätigkeit habe mich in
Hagen, Südstrasse 7, I
als **Spezialarzt für innere Krankheiten** und
Kinderkrankheiten
niedergelassen. 231
Dr. Jul. Stargardter
früher Volontär-Assistent an der Poliklinik für innere Krankheiten von Prof. Klemperer, Berlin,
Assistent d. med. Klinik d. Hosp. z. h. Geist, Frankfurt a. M.,
Assistent der Universitäts-Kinderklinik, Strassburg i. Els.,
Assistent der akadem. Kinderklinik, Düsseldorf.
Sprechstunden 9—11 u. 3—5. :: Telephon 1803.

Billig! **Billig!**
Paderborner-Brot!
Gutes, kräftiges **Paderborner-Brot** zu Mk. 1.25 1.05 und 0.85, desgleichen **Westfäl. Bauernstuten,** das Stück zu Mk. 1.—, versendet bei Abnahme von 4 Stück **franko per Eilgut** unter Nachnahme die
Paderbornerbrot-Fabrik
von **Joh. Hake,** Upsprunge b. Salzkotten. **Fernruf 13.**
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. Bei Bestellungen erbitte genaue Adresse und Bahnstation. 472

Reparaturen
an Regenschirmen in eigener Werkstatt
auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind,
prompt und billig.
Auf jede Reparatur kann gewartet werden.
Bernhard Feit
Hüsingstrasse 23. 128 **Fernruf 221.**

Brot! zu Mt. 1.25 ... Kartoffeln, das ... von 4 Stück

Fabrik Fernruf 13. ... Bei Bestellungen ... 472

Werkstatt ... verkauft sind, ...

Fernruf 221.

Uhren ... **Ketten** ... **Trauringe** ... **Bestecke** ... **Brillen** ... **Optik** ... **Reparaturen** ... **Gravieren** ... **Billig!** ... **Fernruf** ... **Gut!** ... **Gold** ... **Silber** ... **Alfenide** ... **Ringe** ... **Ketten** ... **Uhren

dieses Ziel befriedigen könnte! Das meine ist höher gesteckt! Was liegt mir am Beifall der großen Menge! Einer soll mich sehen, mich bewundern, mich lieben lernen! Er soll und muß es!"

Die nächsten Wochen gingen wie im Fluge dahin. Mit fieberhaftem Eifer arbeitete Jutta in den Morgenstunden, um dann in den Mittagstunden dem Meister zu sitzen. Die Vorarbeiten waren bald vollendet und die Uebersiedelung nach Monbijou war für Ende Juli festgesetzt worden. In der Zwischenzeit wollte der Meister einige Zeit bei seiner Familie in Norderney verbringen und Jutta sollte ebenfalls Ferien haben. Sie hätte gern darauf verzichtet, mußte sich aber dem Willen des Meisters fügen, der auch nur, der Not gehorchend, diese Reise unternahm. Seine Gattin bestand auf seinem Besuch und um die allzeit Mißtrauische nicht zu reizen, tat er ihr den Willen.

Bei einer der letzten Sitzungen vor des Meisters Abreise erschien plötzlich, unangemeldet, wie es seine Art war, Fürst Waldemar im Atelier. Jutta erschrak des Todes bei dem so heißersehnten und nun so zur Unzeit kommenden Besuch und starrte den schönen, hochgewachsenen Fürsten mit dem dunklen Rassegesicht und den schwermütigen Augen wie eine Erscheinung aus anderer Welt an. Dann versuchte sie sich hastig aus der Umschlingung des dunkellockigen Kunstschülers, der als Modell des Grafen Lothar von Katzenellenbogen diente, loszureißen. Aber der Fürst winkte gebieterisch, die Gruppe, die Lurlei und Lothar im Nachen auf den Rhein darstellte, nicht zu zerstören. Mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtete er das schöne Mädchen, das in dem dürftigen Gewande des Fischermädchens, das Arme und Füße freigab, mit der Flut goldenen Haares ihm gerade doppelt reizvoll erschien.

Jutta bemerkte seine sichtliche Bewunderung und hoffte, daß er ein Wort an sie richten würde, aber vergebens. Plötzlich, wie er gekommen, verließ er das Atelier, die Begleitung des Meisters ungeduldig abwehrend.

„Ist er immer so?" fragte Jutta ganz blaß vor Enttäuschung.

Der Meister lachte kurz auf.

„Ich sagte es Ihnen doch, daß er ein Sonderling ist: Uebrigens dürfen wir ganz zufrieden sein, denn so stumm ist er nur, wenn ihn etwas tief bewegt oder völlig in Anspruch nimmt. Wenn die Gruppe ihm nicht gefallen hätte, würde er seinen Tadel rücksichtslos geäußert haben." —

An diesem Tage ging Jutta wie im Traum dahin. Immer sah sie die dunklen Schwärmeraugen des Fürsten mit dem Ausdruck des Entzückens über ihre Schönheit vor sich und sehnsuchtsvoll wünschte sie die Zeit herbei, wo sie in Monbijou weilen und das Bild ihrer Träume öfters vor sich sehen würde.

4. Kapitel.

Indessen waren in das „rote Schlößchen" die ersten Sommergäste eingezogen, und zwar die Justizrätin Werkmeister mit ihrem in der Rekonvaleszenz begriffenen Sohne. Elfriedens Freude war eine große und aufrichtige und sie tat, was in ihren Kräften stand, um diesen beiden Gästen den Aufenthalt in ihrem Hause so angenehm und behaglich wie möglich zu machen. Der junge Offizier war durch die schwere Erkrankung sehr heruntergekommen und konnte sich nur sehr langsam erholen, wozu eine Gemütsdepression noch das ihre tat. Sein Vater und vier seiner Brüder waren an der Schwindsucht gestorben und die Furcht, daß er mit dieser Krankheit erblich belastet sei, hatte sich bei ihm festgenistet. Der Gedanke, den bunten Rock ausziehen und in eine Privatstellung eintreten zu müssen, quälte ihn Tag und Nacht, denn er war mit Leib und Seele Soldat gewesen.

Zu ihrer Freude bemerkte die Justizrätin, daß nicht nur die stärkende, reine Luft des Kurorts dem leidenden Sohne sehr wohl tat, sondern vor allem das sonnige, liebevolle Wesen Elfriedens einen wunderbar belebenden Einfluß auf ihn ausübte und seine deprimierte Gemütsstimmung sich sichtlich zu heben begann.

Wie strahlten seine Augen, wenn das junge Mädchen sich auf seine Bitte hin ans Klavier setzte und Chopinsche Kompositionen, die er so liebte, spielte, oder irgendein schwermütiges Volkslied anstimmte, das sie mit ihrer nicht großen, aber unendlich weichen Altstimme so schlicht und rührend vorzutragen wußte, daß den Zuhörern die Augen feucht wurden.

Die Justizrätin saß dann stillbeglückt lauschend in einer Ecke des Wohnzimmers und ließ mit Wohlgefallen ihre Blicke auf dem feinen Profil ihres „Pensionsmütterchens," wie sie Elfriede scherzhaft nannte, ruhen. Dieses Mädchen war wirklich eine Perle ihres Geschlechts und sie segnete ihren Einfall, hierher gekommen zu sein, denn sie hoffte, daß hier ihr geliebter Sohn noch mehr als die Genesung finden sollte.

Elfriede glaubte sich nie so glücklich gefühlt zu haben, als in diesen Sommertagen, die sie im Verein mit den beiden liebenswürdigen und feinsinnigen Menschen verbringen durfte. Sie hatte sich in der letzten Zeit, wo Jutta so viel abwesend gewesen war, recht vereinsamt gefühlt und das Leerstehen der Zimmer hatte sie mit Sorgen erfüllt. Nun waren auch die gewichen, denn die Justizrätin hatte, damit ihr Sohn völlige Ruhe haben konnte, das ganze Häuschen bis Anfang September gemietet. Nur eines bedrückte sie: Juttas oft recht seltsames, bald träumerisches, bald unstetes Wesen. Auch die leichtsinnige Art, wie sie das verdiente Geld für luxuriöse Wäsche und Garderobe ausgab, gefiel ihr nicht, doch als sie der Schwester einmal Vorstellungen deswegen machte und sie zum Sparen anhalten wollte, wurde Jutta maßlos heftig und sprach tagelang kein Wort mit ihr. So kam es, daß die Schwestern sich innerlich entfremdeten und Elfriede sich immer mehr an ihre Gäste anschloß.

Eines Abends saßen sie wieder so beisammen in dem gemütlichen Wohnzimmer im Parterre. Die Tür der Veranda war weit geöffnet und ein breiter Streifen silbernen Mondlichts ergoß sich auf den Teppich; der Duft der Lindenblüte erfüllte den Raum, süß, schwer, fast betäubend.

Elfriedens Hände ruhten lässig auf der Klaviatur des alten Blüthner-Flügels, der noch aus der Ausstattung ihrer Mutter stammte. Ihre Augen waren unverwandt auf das noch immer recht schmale, aber gesund gefärbte Antlitz des jungen Mannes gerichtet, der ihr zur Seite in einem bequemen Liegestuhle ruhte. Mit schwärmerischem Ausdruck hingen seine Blicke an ihrem vom Mondlicht umzitterten Köpfchen.

Kein Wort, kein Laut störte dieses Aug' in Auge tauchen. Da regte Elfriede die Hände und leise, fast geisterhaft schwebten die Töne der herrlichen Mondscheinsonate von Beethoven durch das stille Gemach. Wie in Verzückung lauschte Werkmeister den süßen, zauberischen Klängen, dann barg er auf einmal das Gesicht in beiden Händen und verharrte so, bis der letzte Ton verklungen war.

Leise stahl sich die Justizrätin aus dem Zimmer. Ihr ahnend Mutterherz sagte ihr, daß jetzt da drinnen Worte fallen würden, die des Zeugen entbehren konnten und gegen die sie nichts einzuwenden hatte. Längst liebte sie Elfriede wie eine Tochter und deren Armut war in ihren Augen kein Hindernis. Sie selbst war ja vermögend und hätte willig alles hingegeben, um des Sohnes bedrohtes Leben zu erkaufen. Sollte sie kargen, wenn es sich um sein Lebensglück handelte? —

Eine ganze Weile noch verharrten die beiden jungen Menschenkinder in ihrer weltentrückten Versunkenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Planmässiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Wenn mich schon die Dornen stechen,
Will ich doch die Ros' abbrechen.
Wer die Rosen will abbrechen,
Muß nicht achten der Dornen Stechen.

Des Knaben Wunderhorn.

*

Nach zwölf Jahren.

Von Luise Wellington.

(Schluß.) (Nachdruck verboten)

„Eleanor heiratet —" sagte sie leise.

„Ja, das sagtest du ja."

Zum ersten Male während ihres Gespräches lächelte sie.

„Aber," sagte sie mutig, „hundert Dollar im Monat reichen nicht zu einer angemessenen Ausstattung — und Eleanor ist deine einzige Tochter."

Der Mann lächelte auch.

„Ah, ich verstehe. Eine finanzielle Schwierigkeit. Eleanor muß Kleider haben."

„Ja, sie liebt hübsche Sachen und hat in ihrem Leben nicht viele gehabt. Ich möchte sie für sie haben." Sie sah ihn offen mit bittenden Augen an.

„Würden tausend Dollar genügen?"

„Wenn du sie entbehren kannst." Sie schwieg und fügte dann hinzu:

„Eleanor wird sich darüber freuen."

An den glänzenden Augen der Frau sah er, daß sie sich auch freute. Aber dann fragte er:

„Wird sie sich über etwas freuen, das von mir, dem gehaßten Vater kommt?"

„Sie haßt dich nicht," antwortete die Frau sanft. „Ich habe in diesen zwölf Jahren überhaupt nicht mit ihr über dich gesprochen. Sie hegt wahrscheinlich tief im Herzen eine verborgene Liebe zu dir."

„Ich will es hoffen," sagte der Vater des jungen Mädchen, indem er sich mit einem Seufzer abwandte. — „Darf ich dir den Scheck über die tausend Dollar geben?"

„Jetzt gleich?" fragte sie.

„Ja! Ist es dir unangenehm, hier so lange zu warten?" Er ging nach der Tür.

„Es ist mir nicht unangenehm." Sie gab ihm diese Antwort in ruhigem Ton, aber sie hatte dabei das Gefühl, als fehlte etwas bei diesem Wiedersehen, abgesehen davon, daß es schmerzlich war. Mit der Hand auf dem Türgriff drehte der Mann sich um und sagte:

„Natürlich darf ich eine Einladung zur Hochzeit erwarten."

Die junge Frau fuhr vor freudigem Schrecken zusammen und verlor ihren Muff. Er kam zurück und nahm ihn ihr auf.

„Würdest du kommen?" fragte sie.

„Ich würde Eleanor gern einmal wiedersehen. Außerdem ist es auch wohl natürlich, daß ein Mann auf der Hochzeit seiner Tochter zu sein wünscht. Ich bedaure nur" — er zögerte — „ich bedaure nur, daß sie dir nicht ähnlicher ist."

Die junge Frau erhob den Kopf und blickte ihn mit tiefem Ernst an. Dann sagte sie:

„Sie ist mir gar nicht ähnlich. Sie liebt ihren Verlobten."

Er kam ihr näher.

„Liebtest du mich nicht, Anne?" fragte er leise.

Ein Schatten überflog ihr Gesicht, und ihre Stimme zitterte, als sie antwortete:

„Nein, du weißt, daß ich dich nur deiner Stellung wegen heiratete."

„Ich weiß es," sagte er bitter. „Und weil du mich nicht liebtest, hattest du keine Geduld mit meinen Fehlern. Ich habe einige von ihnen abgelegt, Anne."

„Ich fürchte, ich fand zu leicht Fehler an dir," sagte sie. „Ich bin auch klüger geworden, Albert."

„Anne," sagte er plötzlich — leidenschaftlich — „Anne, trotz allem liebe ich dich — habe ich dich immer geliebt." — Sie lehnte sich schwer an den Tisch. „Ich werde dich immer lieben," fuhr er ruhiger fort, „obgleich wir zwölf Jahre getrennt sind, und es vielleicht bis an unser Lebensende bleiben."

„Du liebst mich noch?" fragte sie, ihn mit weitgeöffneten Augen ansehend, „nach allen diesen Jahren?"

„Ja, Anne," antwortete er bitter, ohne sie anzusehen. „Du hältst mich vielleicht für einen Toren, aber ich tue es."

„Nach allem, was ich dir zuleide tat?" fuhr sie traurig fort. „So höre denn," — er blickte sie überrascht an, „nach unserer Scheidung wußte ich, — ja, da wußte ich, daß ich dich liebte. Ich muß dich immer geliebt haben. Mein abscheulicher Stolz hielt mich nur davon zurück, es dir zu sagen. Sie schloß diese Worte mit einem Seufzer in der Stimme.

„Du liebtest mich?" fragte er, kaum seinen Ohren trauend.

„Ich habe dich wenigstens seit zwölf Jahren geliebt," sagte sie leise, „und ich glaube, ich werde es immer tun."

Er nahm schnell und fest ihre Hand.

„Ist es wirklich dein Ernst oder spielst du mit mir?" fragte er leidenschaftlich. Sie blickte auf und sah einen neuen, sehr zärtlichen Ausdruck in seinen feuchten Augen. Dann nahm er sie in die Arme und küßte sie.

Sie entzog sich sanft ihrem Gatten.

„Es ist spät. Eleanor erwartet mich," sagte sie.

„Willst du nicht Tee trinken, bevor du gehst?" fragte er.

Sie sah sich in dem ungemütlichen Salon um.

„Willst du nicht lieber," fragte sie mit zärtlichem Lächeln, „willst du nicht lieber mit nach Hause kommen?"

Als er seinen Ueberzieher angezogen hatte und sie im Begriff standen, in die kalte Nacht hinauszugehen, sagte er, lächelnd auf sie herabblickend:

„Ich habe den Scheck nicht mitgebracht, den ich dir versprochen hatte. Wir können Eleanors Rechnungen aber auch viel besser bezahlen, wenn sie uns ins Haus geschickt werden."

*



Eine jüdische Kolonie in Ober-Aegypten. Der französische Archäologe Clermont Ganneau entdeckte bei einer Expedition nach der Insel Elephantine am nördlichen Ende der ersten Kataraktе des Nil, gegenüber Assuan, eine Reihe von bemerkenswerten Entdeckungen im Laufe von viermonatlichen Ausgrabungen. Er hat eine große Zahl Töpferwaren mit aramäischen Inschriften gefunden, die das Vorhandensein einer jüdischen Kolonie um das 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung auf dieser Insel beweisen. Aus den Funden geht auch hervor, daß sich in dem jüdischen Viertel der Stadt ein Heiligtum des Jehovah befand, dessen Spuren der Forscher bei späteren Ausgrabungen auffinden hofft. Außerdem wurden eine Menge Gegenstände aller Art gefunden, die den verschiedenen Epochen der ägyptischen Geschichte angehören. Besonders bemerkenswert sind zwei außerordentlich schöne große Diorit-Statuen, die mit Inschriften bedeckt sind, und eine Totenstadt von Widdern, die sorgfältig mumifiziert und in Granitbehältern bestattet sind. Der Widder war augenscheinlich das heilige Tier der Hauptgottheit von Elephantine

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Anträge auf kostenfreie Erneuerung der Arbeiterlegitimationskarten **spätestens bis zum 31. d. Mts.** hier — Zimmer Nr. 4 — anzubringen sind, andernfalls die ordentliche Gebühr von 2 Mk. zu zahlen ist.

Barop, den 17. Januar 1911

Der Amtmann:
J. V.
Thieheuer.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 31. Dezember 1910 ist bestimmt, daß die Anträge auf kostenlose Erneuerung der **Inlandslegitimationskarten der ausländischen Arbeiter** bei den Polizeibehörden spätestens bis zum 31. Januar jeden Jahres gestellt werden müssen. Wird diese Frist versäumt, so ist auch für die Erneuerung der Karten die ordentliche Gebühr von 2 ℳ zu entrichten.

Westhofen, den 19. Jan. 1911

Der Amtmann
449 v. Daniels

Bekanntmachung.

Die mit Beginn des nächsten Schuljahres

schulpflichtig werdenden evangel. Kinder

sind Mittwoch, den 25. Januar oder Samstag, den 28. Januar 1911 morgens zwischen 10 und 12 Uhr in der alten Marktschule anzumelden

Schulpflichtig werden alle Kinder, welche bis zum 30. September 1911 einschließlich das sechste Lebensjahr vollendet haben. 447

Schwerte, den 18 Januar 1911.

Die Stadtschuldeputation.
Rohrmann.

Bekanntmachung

Die mit Beginn des nächsten Schuljahres

schulpflichtig werdenden katholischen Kinder

sind Mittwoch, den 25. Januar oder Samstag, den 28. Januar 1911 morgens zwischen 10 und 12 Uhr in der Weißenburgerschule anzumelden.

Schulpflichtig werden alle Kinder, welche bis zum 30. September 1911 einschließlich das sechste Lebenjahr vollendet haben.

Schwerte, den 18. Januar 1911

448 **Die Stadtschuldeputation.**
Rohrmann.



Artillerie-Verein
Schwerte.

Die

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

findet **Sonntag, den 22. Januar, abends 6 Uhr**, im Vereinslokal Michel, Mährstraße, durch

Konzert, Theater-Aufführungen und Tanz

statt. 425

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Oldenburger
Landeier
11 Stck. 100 Pfg.
Dicke frische
Eier
13 Stück 1.00 Mark
empfiehlt 387
L. Weinberg.

In meinem, im vorigen Jahre erbauten **Wohnhause** in Billigst sind, zusammen od. geteilt

4 od. 5 Zimmer

abgeschloss. mit Mansarde zum März oder April zu vermieten.

Näheres bei **Karl Kortmann, Dortmund**, Mühlenstr. 34. 416

Wohnung

von 3—4 Zimmer in der Nähe des Bahnhofs auf sofort zu mieten gesucht. Offerten a. d. Geschäftsstelle dieser Ztg. 464

Einf. möbl. Zimmer

ohne Bedienung, Kaffe, etc. sofort gesucht. 446

Preisangebote unter **C. F. 446** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein ordentliches nicht zu junges

Mädchen

sucht

Evang. Krankenhaus
444 **Schwerte.**

Zum 1. März ein tüchtiges

Mädchen

gesucht.
460 Große Marktstr. 12.

Speisekartoffeln
Magnum bonum
empfiehlt billigst
L. Weinberg.



Kaisersgeburtstagsfeier
in den Rosen.

Sonntag, den 22. Januar 1911
findet bei mir

Konzert und Ball

statt, wozu freundlichst einlade

A. Holtmann,
in den Rosen.
451

Reelles Angebot!

Ich kaufte einen großen Posten
ca. 5000 m.
Hemdentuche

in verschiedenen Qualitäten weit unter Preis v. mtr. **30, 35, 40, 45, 50 u. 80** Pfg. Die Ware ist ausgewaschen und ohne jede Appretur.

Ernst Müller
450 Schwerte, Ostenstr. 18.

Conserven

stramme Packung, erstklassige Fabrikate, billigste Preise.

Schnittbohnen	30 Pf.	Kirschen m. St.	65 Pf.
Brechbohnen	30 „	Reineclauden	90 „
Wachsbohnen	39 „	Heidelbeeren	65 „
Perlbohnen	42 „	Apfelmus	60 „
Gemüse-Erbsen	39 „	Stachelbeeren	69 „
Junge Erbsen	48 „	Birnen	70 „
Junge Erbsen mittelfein	58 „	Pflaumenmus	48 „
Junge Erbsen fein	70 „	Stangenspargel	115, 1.25, 1.45, 1.65, 1 80
Große Bohnen	65 „	Brechspargel m. Köpfen	85 Pf.
Gem. Gemüse	48 „	Schnittspargel (Spitzen)	58 „
Gem. Gemüse	65 „		

Alles per Dose à 2 Pfund.

L. Weinberg.
457

Ia Schweinekleinfleisch

garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere Ware in Kübeln von 30 Pfd. an, per Pfd. 28 Pfg. Postcolli enthaltend 9 Pfd. 2.80 Mk. **Abteilung Konserven, tafelfertig** in Dosen von ca. 10 Pfd. brutto: **Ia. Schweine-Kleinfleisch** p Dose 3.20 Mk. **Ia. Eisbein,** (Dickbein) per Dose 5.50 Mk. **Ia. knochenloses Schweinefleisch** per Dose 6.— Mk. Bahnsendung von 3 Dosen an 20 Pfg. pro Dose Ermäßigung. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour. 452

A. Carstens, Altona 174, Adlerstrasse 71

Briefpapiere in eleganter und einfacher Ausführung **Papierhandlung Carl Braus.**

L. Weinberg
Schwerte.

Ich empfehle:

Weizenmehl	weiß und hochbackend bei 10 Pfd.	per Pfd.	13 Pfg.
Stampfzucker	fein	per Pfd.	21 Pfg.
Zuckerhonig	Kunsthonig	per Pfd.	26 Pfg.
Möhrenkraut		per Pfd.	16 Pfg.
Gemischte Marmelade	mit Himbeergeschmack	per Pfd.	23 Pfg.
Sauerkraut	feinst. Delikateß	per Pfd.	6 Pfg.
Kleinfleisch	schöne Stücke	per Pfd.	35 Pfg.

456

Haararbeiten! Puppenklinik!

Anfertigung aller **Haararbeiten**, Zöpfe, Frisetts, Perücken Puppen-Perücken, Haarbilder und Blumen. **Reparaturen an Puppen** schnell und billig. 4840

Garantie: **Natur-Haare**, ungefärbt. **Ankauf von Haaren.**

A. Suttmann, Friseur,
Wilhelmstrasse 22, Ecke Bismarckstrasse

Eine Wohltat für jeden Gläsertragenden.



ist ein den Augen, Nasen- und Gesichtsformen angepasster Kneifer und eine richtig sitzende Brille.

Spezialität:
Anfertigung nach ärztl. Vorschrift.

Wilhelm Maess
optisches Institut.

Dortmund, Westenhellweg 96 und 83, und Brückstrasse 4, „Hotel zum römischen Kaiser". 426

Heute frisch eintreffend:

Prima Fett-Bückinge
per Kiste Mk. 1 25

Prima Makreelen do.
per Stück 10 Pfg.

160 **L. Weinberg.**

Soeben erschienen:

Spiegel von u zu Peckelsheim, **Rationelle Geflügelzucht als gute Einnahmequelle für kleine Haushaltungen.** Geheftet 1 Mk.

Derselbe, **Rationelle Geflügelzucht als gute Einnahmequelle für die Försters-frau.** Geheftet 1 Mk.

Huperz. **Die Geflügelzucht.** 3. Auflage Geheftet 3.50 Mk.

do. „ 3. Auflage Gebunden 5 Mk.

Heine, **Praktische Ziegenzucht.** Gebunden 3 Mk.

Melzer, **Der praktische Bienenmeister.** Geheftet 1.80 Mk.

Koltermann, **Bienenwirtschaft.** Geheftet 1.60 Mk.

Hemmerling, **Korbweide.** Geb. 3 60 Mk.

Wilke, **Gemüsebau.** Kartoniert 3.— Mk.

Thomas, **Zimmerkultur der Kakteen.** Gebunden 1.20 Mk.

Dittmar, Kgl. Forstmeister, **Der Waldbau** Gebunden 4.50 Mk.

Leonhardt, E. E. und K. Schwarze, **Das Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Tiere.**

1. Teil: Säugetiere und Vögel. 2.50 Mk.
2. Teil: Gliederfüssler (Arthropoda). 1.30 Mk.
3 Teil: Kriechtiere, Lurche, Fische u. niedere Tiere. 1.20 Mk.

Otto, Hugo, **Der Krammetsvogel.** Geheftet 1.50 Mk.

v. Rotberg, Edgar, Freiherr, Oberleutnant, **Der Jagdaufseher.** Gebund. 3.50 Mk.

Wörz, **Der Vorsteh- u. Gebrauchshund.** 4. Auflage. Herausgegeben v. A. Ströse u. J. Müller, Liebenwalde. Geb. 3 — Mk

Buchh. Carl Braus.

Bückinge
pro Kiste 1.20 Mk., bei Abnahme von 3 Kisten 1.15 Mk

18 frische Eier
1.00 Mk.

Feinste
Süßrahmbutter
Pfd. 1.28 Mk.

Prima
Vollheringe
per Dutzend 50 und 65 Pf.

Kaufhaus für Lebensmittel
Brückstr. 23. 463

Gründlicher Unterricht im
Wäsche-, Blusen- u. Schürzen-Nähen
erteilt 462
P. Wunderlich, Brückstr. 11.

Russ.
Sardinen
Tonchen Mk. **1.60**
453 **L. Weinberg.**

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Thomasphosphatmehl
Kainit
Kalisalz 40%
unter Garantie des Gehalts
empfiehlt billigst
L. Weinberg.
386



Steckrüben
gelbe, saubere Ware 344
L. Weinberg.

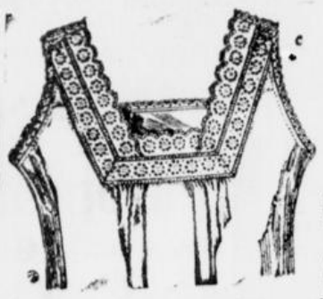
Schrankspitzen
Schrankpapier
empfiehlt
Carl Braus.

Inventur-Ausverkauf

Nach beendeter Inventur in allen Abteilungen herabgesetzte Preise. Zum Verkauf gelangen Waren, die bei der Inventur ermässigt sind, und andere aussergewöhnlich billige Angebote.

Soweit der Vorrat reicht! **Damenwäsche** Soweit der Vorrat reicht!

Besonders geeignet zur Ergänzung von Aussteuern!



Damen-hemden
110 cm lang, mit Zwirnspitze oder Barmer Feston garniert, Vorder- und Schulterschluss
Stück **95** Pf.

Damenhemden, Reform-Fasson, mit Fältchen und 3 Stickerei-Einsätzen.
jetzt nur Mk. **1.25**

Damenhemden Halsausschnitt aus feinfädigem Madapolam mit guter Stickerei und viereckigem
jetzt nur Mk. **2.50**



Damenbeinkleider
lange Form mit Festonansatz oder auslauguettiert
Stück Mk. **1.25**

Damenbeinkleider
lange Form, aus feinfädigem Chiffon mit Stickerei-Ein- und Ansatz, jetzt nur Mk. **2.10**

Damenbeinkleider, Knieform, aus gutem Madapolam, mit Stickerei-Ein- und Ansatz
jetzt nur Mk. **2.50**



Nachtjacken
aus gerauhtem Croisé mit Spitze garniert,
Stück **95** Pf.

Nachtjacken
aus gerauhtem Croisé mit Hohlsaumfeston oder mit breiter Stickerei
jetzt nur Mk. **1.25**

Nachtjacken extra weit, aus gerauhtem Piqué mit Fältchen und guter Stickerei
sonst 3.50, jetzt nur Mk. **2.50**

Untertaillen
aus gutem Hemdentuch, mit Hohlsaumfeston
Stück **95** Pf.

Untertaillen
aus Chiffon und Batist, mit breit Stickerei,
Stück Mk. **1.25**

Mädchen-Hemden aus gutem Hemdentuch, Herzpasse, :: mit Barmer Feston garniert ::

Länge	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100 cm
früher	58	65	75	85	95	1.05	1.15	1.25	1.35	1.45	1.55	165	1.75 Mk.
jetzt	48	54	62	70	78	85	92	1.00	1.08	1.17	1.26	1.35	1.45

Damen-Nachthemden
halsfrei oder mit Stehkragen, reich mit Fältchen und Stickerei verziert,
jetzt nur Mk. **3.25**

Unterröcke aus gemustertem Fancy, mit Volant jetzt nur **95** Pf.

Unterröcke aus schwerem, gestreiftem Kalmuc, mit Stossfutter, 225 cm weit, jetzt nur **95** Pf.

Jupons



2 Serien elegante Jupons
aus Tuch mit reicher Garnierung
9.50 u. **12.50** M.

Grosse Posten
Gestrickte Kinder-Höschen
und
Gestrickte Kinder-Röckchen
weit unter Preis.

Ein Posten zurückgesetzte **Hand-Arbeiten** **für die Hälfte** des früheren Verkaufspreises.

Regenschirme

Knabenschirme
mit kräftigem durchgehendem Stock
sonst M. 3.25
jetzt **1.95** M.

Kräftige Herrenschirme
mit solidem halbseidenem Bezug
sonst M. 11.75
jetzt **7.50** M.



Eelegante farbige Damenschirme
mit modernen Hornkrücken
sonst M. 14.50, jetzt **9.50** M.

Kleiderstoffe

Ein Posten halbwollene **Kleiderstoffe**
uni gestreift und kariert
durchweg Meter **70** Pf.

Ein Posten reinwollene **Kostümstoffe**
in modernen Farben
durchweg Meter **1.95** M.

Ein Posten **Blusenseide**
Streifen u. Karos, in hell o. dunkel
Meter **95** Pf.

Reste von Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren
auf Extratischen im Parterre ausgelegt.

Ein grosser Posten **Kleider- u. Blusenbiber**
gestreift und gemustert, in vielen Farben
jetzt Meter **43, 28** und **21** Pf.

Lehmann Kornblum

445

Modernes Kaufhaus **Hagen i. W.** **Frankfurterstr. 97-101.**